



JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT
FACHBEREICH 09
INSTITUT FÜR VERBRAUCHERFORSCHUNG, KOMMUNIKATION UND
ERNÄHRUNGSZOLOGIE
PROFESSUR FÜR ERNÄHRUNGSZOLOGIE

Transformation des Ernährungssystems durch soziale Bewegungen

kultureller Vergleich von zwei ernährungsbezogenen
Initiativen in Deutschland und Indien

Erster Prüfer: Prof. Dr. Stefan Wahlen
Professor für Ernährungssoziologie

Zweite Prüferin: Dipl. oecotroph. Bärbel Assmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

BACHELORARBEIT

ausgearbeitet von

Klara Dietrich

„Die planetarische Zivilgesellschaft ist die Hoffnung im theoretischen Klassenkampf.“
-Jean Ziegler

Abstract

Verursacht durch weltweit bestehendem Hunger und Lebensmittelunsicherheit mit globaler Unausgeglichenheit entwickelte sich eine soziale Bewegung im Bereich der Ernährungssouveränität, die sich auf die Theorie der Ernährungsregime stützt und so versucht ein gerechteres Ernährungssystem zu schaffen.

Wissenschaftlich begründete Erkenntnisse zum Transformationspotenzial des Ernährungssystems durch die soziale Bewegung für Ernährungssouveränität sind in der Literatur hinreichend beschrieben. Es mangelt jedoch an praktischen Analysen. In der vorliegenden Arbeit wurde daher die praktische Umsetzung der sozialen Bewegungen durch die ernährungsbezogenen Initiativen *SoLaWi Marburg e.V.* in Deutschland und *Dharani FaM Coop* in Indien durch eine Fallstudie untersucht. Dafür wurde eine Kombination aus Video- und Textmaterial ausgewertet und qualitativ auf kulturelle Aspekte durch die Kulturdimensionen nach Hofstede, sowie Wirkungsweisen und Prinzipien der Ernährungssouveränität untersucht und verglichen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Wirkungsweisen der ausführenden Initiativen durch die kulturelle Gruppe beeinflusst werden, sich aber auch in Abgrenzung zu dieser einen Platz in der Gesellschaft sichern und somit Transformationsprozesse einer Gesellschaft anstoßen. Im Bereich der Bewegungsforschung sollte daher die kulturelle Gruppe als Kontextstruktur einbezogen werden und neue globale Wertemaßstäbe in der Landwirtschaft mit regionaler Einbindung geschaffen werden.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
1. Einführung in die Theorie der Ernährungsregime	1
1.1. Definition Ernährungsregime	3
1.2. Historische Entwicklung der Ernährungsregime	3
1.3. Die Entstehung eines dritten Ernährungsregimes und deren Konflikte . . .	4
1.4. Ernährungssouveränität als neuer Diskurs	5
2. Funktionen sozialer Bewegungen	7
2.1. Einordnung in gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten	7
2.2. Wirkungsweisen sozialer Bewegungen	9
2.3. Kultureller Gruppe und kollektive Identität als Kontextstruktur	10
2.4. Kontextstruktur der Ernährungssouveränität und deren Prinzipien	14
3. Soziale Bewegungen in Deutschland	17
3.1. Einfluss der kulturellen Gruppe auf soziale Bewegungen	19
4. Die indische Gesellschaft und ihre sozialen Bewegungen	22
4.1. Kulturelle Gruppe und kollektive Identität	23
5. Fallstudie	26
5.1. Beschreibung der Datenquellen	26
5.2. Untersuchungsparameter	27
6. Solidarische Landwirtschaft in Deutschland	28
6.1. Konkrete Wirkungsweisen im kulturellen Kontext	28
6.2. Umsetzung der Prinzipien der Ernährungssouveränität	31
7. Dharani FaM Coop in Indien	34
7.1. Prägung der Wirkungsweisen durch den kulturellen Kontext	35
7.2. Umsetzung der Prinzipien der Ernährungssouveränität	37
8. Transformationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen	39
8.1. Auswirkungen der kulturellen Gruppe auf die kollektive Identität der In- itiativen	41
8.2. Einfluss auf das Ernährungssystem	43

9. Kritik und Ausblick	46
Literaturverzeichnis	51
A. Anhang	52
A.1. Datenquellen	52
A.2. Codes	53

Abbildungsverzeichnis

1.1. Unterernährte Menschen auf der Welt	1
2.1. Aspekte der kollektiven Identität	11
3.1. Proteste in Deutschland	17
3.2. Kulturdimensionen in Deutschland	19
4.1. Kulturdimensionen in Indien	23
8.1. Direkter Vergleich der Kulturdimensionen in Deutschland und Indien . . .	41

Tabellenverzeichnis

6.1. kulturelle Gruppe und kollektive Identität <i>SoLaWi Marburg e.V.</i>	29
7.1. kulturelle Gruppe und kollektive Identität <i>Dharani FaM Coop</i>	36
8.1. kulturelle Gruppe und kollektive Identität im direkten Vergleich	42
8.2. Wertesysteme der agro-industriellen und bäuerlichen Landwirtschaft	44
A.1. Datenquellen der SoLaWi Marburg e.V.	52
A.2. Datenquellen der Dharani FaM Coop	52
A.3. Kategorien und Codes der Datenauswertung durch ATLAS.ti	53

1. Einführung in die Theorie der Ernährungsregime

Nahrung ist die Grundlage des Lebens. Sie ist notwendig, um Menschen zu ernähren und Gesellschaften zu erhalten. Trotz ausreichender Nahrungsmittelproduktion und wachsender Effizienz im Anbau hat sich die Zahl der unterernährten Menschen in den letzten Jahren nicht verringert (WHO, 2020). Sie stagniert bei 8,9% der Weltbevölkerung (687,8 Mio. Menschen) im Jahr 2019 (siehe Abb. 1.1). Die absolute Zahl ist aufgrund des Bevölkerungswachstums dadurch sogar leicht angestiegen. Die Zahl der Menschen, die in Ernährungsunsicherheit leben, ist noch höher. Ernährungsunsicherheit wird als physischer und wirtschaftlicher Zugang aller Menschen zu ausreichenden, sicheren und nahrhaften Lebensmitteln zu jeder Zeit beschrieben, zur Sicherstellung der Bedürfnisse und Vorlieben, um ein aktives und gesundes Leben zu führen (FAO., 1996). Ernährungsunsicherheit stellt somit das Fehlen der Ernährungssicherheit dar. Zwei Milliarden Menschen leben in Ernährungsunsicherheit, was 26,4 % der Weltbevölkerung ausmacht.

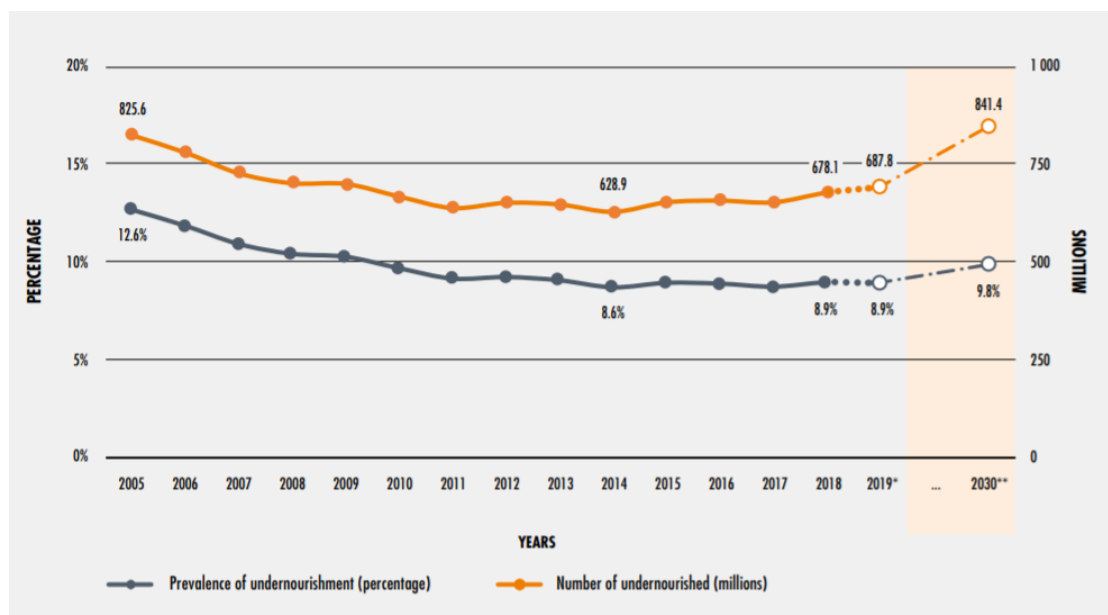


Abbildung 1.1.: Anzahl der unterernährten Menschen auf der Welt nach dem Bericht der WHO (2020)

Oft leiden diejenigen, die die Nahrungsmittel anbauen, am meisten darunter (WHO, 2020). Geringe Produktivität und Nahrungsmittelverluste entlang der Produktionsket-

1. Einführung in die Theorie der Ernährungsregime

te können eine ausgewogene Ernährung für die eigenen Familien nicht gewährleisten. Gleichzeitig steigt die Zahl der übergewichtigen und adipösen Menschen. Etwa 2 Milliarden Menschen waren im Jahr 2018 übergewichtig und etwa ein Drittel davon adipös (WHO, 2020). Es entsteht ein *Triple Burden* der Gesellschaft bestehend aus Unter-, Über-, und Mangelernährung. Diese ernährungsbezogenen Mängel haben Einfluss auf ökonomische, soziale, ökologische und individuelle Aspekte einer Gesellschaft. Sie entstehen durch gesellschaftliche Prozesse, die Ernährungssysteme formen, da sie deren Distribution und Organisation beeinflussen.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Bewertung von sozialen Bewegungen im Bereich der Ernährung und deren Einfluss auf das Ernährungssystem herauszuarbeiten und den kulturellen Einfluss auf die ausführenden Initiativen besser einzuschätzen. Die Analyse unterliegt der Hypothese, dass eine ernährungsbezogene soziale Bewegung in verschiedenen Kulturkreisen sich in der praktischen Umsetzung unterscheidet und deshalb die Kultur als ein wesentlicher Punkt der Kontextstruktur in der Bewegungsforschung einbezogen werden sollten. Kultur stellt dabei die mentale Programmierung einer kollektiven Gruppe dar (Hofstede, 2011). Dazu werden die Ernährungssysteme mit Analyse der bestehenden Probleme in Deutschland als Beispiel des globalen Nordens und Indien als Beispiel des globalen Südens betrachtet. Die aus den Problemen resultierenden alternativen Theorien und Neuinterpretationen durch soziale Bewegungen wurden herausgearbeitet, sowie neue Ansätze elaboriert wie diverse Gesellschaften ernährt werden können. Die soziale Bewegung, die sich für Ernährungssouveränität einsetzt, soll dabei spezifisch als ernährungsbezogene soziale Bewegung betrachtet werden.

Um die soziale Bewegung der Ernährungssouveränität besser zu verstehen und einordnen zu können, werden zunächst soziale Bewegungen im Allgemeinen betrachtet und dann die beeinflussenden Kontextstrukturen. Im theoretischen Teil werden soziale Bewegungen in die Möglichkeit der gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten eingeordnet und die Kultur als mögliche Kontextstruktur analysiert, die die kollektive Identität sozialer Bewegungen beeinflusst. Die genauere Analyse der Ernährungssouveränität und deren Prinzipien sollen eine Einordnung der Initiativen in die soziale Bewegung vereinfachen.

Im praktischen Teil werden beispielhaft zwei Initiativen im globalen Norden und Süden durch eine Fallstudie untersucht und bewertet. Dadurch werden Methoden zur alternativen solidarischen Anbauweise zur Ernährung der Bevölkerungen näher betrachtet, sowie die interdependente Abhängigkeit herausgearbeitet. Dadurch soll der Einfluss auf das Transformationspotenzial in diversen Gesellschaften analysiert werden. Zunächst ist es deshalb notwendig die Ernährungssysteme historisch einzuordnen.

Die bestehenden Ernährungssysteme sind historisch gewachsen und lassen sich in die Theorie der Ernährungsregime von Harriet Friedmann (2014) und Philip McMichael (2013) einteilen. Sie entstand in den 1980ern und ist eine historische Analyse des globalen Ernährungssystems, beginnend in den 1870ern. Die Theorie der Ernährungsregime

1. Einführung in die Theorie der Ernährungsregime

soll das globale Ernährungssystem im Kontext der globalen Entwicklung erklären, sowie spezifisch die strategische Rolle von Landwirtschaft und Ernährung im Kontext des kapitalistischen Wirtschaftssystems betrachten. Demnach befindet sich das momentan existierende Ernährungsregime in einer Krise. Das Regime, das durch das existierende neoliberale System beeinflusst wird, führt zu einem zunehmenden Einfluss des Finanzkapitals auf verschiedene Ernährungssysteme. In dem auf Profit ausgerichteten Wirtschaftssystem entstehen verborgene Kosten der Gesellschaft, wie Belastung des Gesundheitssystems, Umweltverschmutzung, die die soziale und ökologische Nachhaltigkeit bedrohen.

1.1. Definition Ernährungsregime

Bei der Analyse globaler Ernährungssysteme ist es wichtig zwischen Ernährungsregimen und Ernährungssystemen zu unterscheiden. Ernährungssysteme umfassen Produktion, Verarbeitung, Transport, Vermarktung und Konsum von Lebensmitteln innerhalb einer Gesellschaft und deren Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Gesellschaft (von Braun et al., 2021). Ernährungsregime sind dynamische Systeme, die durch bestimmte Machtsysteme, die hegemonisch und dominant sind, weltweit über eine Zeitspanne bestimmt werden (Friedmann, 2014). Sie sind durch bestimmte Muster und Spezialisierung charakterisiert, und führen zu einem Wandel der landwirtschaftlichen Organisation und Handel in der Weltökonomie. Sie sind in Klassen organisiert und passen sich an verändernde Gesellschaftssysteme an. Dadurch unterliegen sie dynamischen Veränderungen. Diese äußern sich beispielhaft durch Ernährungsmuster wie heutzutage durch vermehrten Verzehr von stark verarbeiteten Lebensmitteln und auswärtigem Essen.

Diese Veränderungen entstehen über einen Zeitraum von etwa 25 Jahren und bestehen aus zwei Strängen. Im ersten Strang wird versucht die alte Ordnung wieder herzustellen. Verschiedene Akteure versuchen das System durch unterschiedliche Maßnahmen wieder zum Alten zurückzuführen. Durch den zweiten Strang entstehen neue Beziehungen, soziale Gruppierungen und Bewegungen, die neue Entwicklungen ermöglichen.

1.2. Historische Entwicklung der Ernährungsregime

Das erste durch Friedmann (2014) und McMichael (2009) beschriebene Ernährungsregime entstand in den 1870ern und wurde durch die Interessen der europäischen Länder, insbesondere Großbritannien, bis in die 1930er beeinflusst. Es wird auch das ‚Koloniale Regime‘ genannt, da sowohl Einsiedlerkolonien wie die USA und Machtkolonien wie Indien einen Einfluss auf den Welthandel hatten. Eine Auswirkung war die Vertreibung von Menschen aus ihren Ländern und die Entstehung einer intensiven Landwirtschaft mit Monokulturen und hohem Grad an Spezialisierung. Einsiedlerkolonien waren durch Güter wie Weizen geprägt (Burch & Lawrence, 2009). Es entstand ein Preismarkt für Basisnahrung wie Getreide und tierische Produkte, die in spezialisierten Exportzonen

1. Einführung in die Theorie der Ernährungsregime

gehandelt wurden. Aus Indien wurden tropische Güter nach Europa exportiert.

In den 1920ern kam es dann durch den Zusammenbruch des Getreidemarktes mit folgendem Wirtschaftskollaps und Finanzkrise zu einer weltweiten Krise (McMichael, 2013). Es entstand eine finanzielle und ökonomische Depression. Zeitgleich gab es eine ökologische Krise, die sogenannte *Dust Bowl*, die durch Übernutzung der Erde und spezifische Anbaumethoden, wie dem Pflug, zu Erosion führten. Es wurde mit politischen Maßnahmen reagiert, die die nationale Lebensmittelversorgung gewährleisten sollten.

Ein einheitlicher Rahmen sollte global Ernährungssysteme nach dem zweiten Weltkrieg stabilisieren (Friedmann, 2014). Daraus entstand das zweite Ernährungsregime, das beginnend in den 1950ern bis in die 1970er andauerte. Es wurde durch industrielle Landwirtschaft und handgemachte Nahrungsmittel geprägt (Burch & Lawrence, 2009). In dieser Zeit hatten die USA die weltweite Vormachtstellung. Es entwickelte sich preisunterstützte Bauernprogramme, sowie günstige Nahrungsmittelhilfe an sogenannten Dritte-Welt-Länder, um das imperiale System und die anti-kommunistische Loyalität zu stärken. Ein Höhepunkt stellte die *Grüne Revolution* in den 1960ern dar, in der neue Technologien und ertragreiche Sorten an Länder des globalen Südens verbreitet wurden. Die Agro-Industrialisierung führte zu transnationalen Beziehungen innerhalb des nationalen Bauernsektors, in dem einzelne Betriebe auf spezifische Aspekte der Lieferkette spezialisiert wurden (Friedmann, 2014). Die Produktionsschritte wurden dadurch auf die Bereiche des Anbaus, der Verarbeitung, Vermarktung und Lieferung aufgeteilt. Die Spezialisierung richtete sich allerdings nicht nur auf die Teilbereiche der Produktion, sondern auch auf einzelne Produkte oder Produktbestandteile wie zum Beispiel tierisches Protein.

1.3. Die Entstehung eines dritten Ernährungsregimes und deren Konflikte

Weltweit kam es 1973 erneut zu einer Krise in der das Ernährungsregime kollabierte, da die Nahrungsmittelpreise rapide anstiegen. Nach der Krise folgte eine große Liberalisierungswelle. Vermehrt entstand industrielle Landwirtschaft im globalen Süden, die vorrangig durch transnationale Unternehmen vorangetrieben wurde (Burch & Lawrence, 2009). Seitdem befindet sich das Ernährungsregime in einem Wandel.

In der Literatur wird teilweise auch das Bestehen eines dritten Ernährungsregimes beschrieben (McMichael, 2013). Es wird als Unternehmensregime benannt, in dem die Bereitstellung von Lebensmitteln durch Supermärkte gewährleistet wird. Es entsteht global eine Kommerzialisierung der Lebensmittelversorgung, sowie ein hoher Einfluss und Kontrolle von Finanzsektor und privatem Kapitalmarkt mit wachsender Liberalisierung der Märkte. Außerdem entsteht ein Wandel vom handwerklichen Sektor hin zum Einzelhandel Sektor, dominiert durch globale Supermarktketten. Konkrete Subventionen im globalen Norden, sowie Liberalisierungs- und Privatisierungsstrategien führen zu einer weltweiten Hegemonie des globalen Nordens. Dadurch entstehen ein fehlender

1. Einführung in die Theorie der Ernährungsregime

Wettbewerb und Konzentration der Marktmacht auf einzelne transnationale Konzerne. Die Verteilung der Macht zwischen dem globalen Norden und Süden ist asymmetrisch und führt zu einer globalen Unausgeglichenheit. Besonders Länder des globalen Südens sind dadurch abhängig von der Ernährungsverteilung der Exporteure aus dem globalen Norden. Die Kapazitäten gesunde Lebensmittel zu produzieren sind bedroht und das Bewusstsein über Nahrungsmittel durch fehlende gesellschaftliche Präsenz unterminiert. Im Produktmarkt äußert sich dies durch einen höheren Anteil an verarbeiteten Lebensmitteln und auswärtiges Essen durch Lieferdienste. Durch das fehlende Bewusstsein entsteht eine Kluft zwischen Produzierenden und Konsumierenden. Dies führt zu einer geringeren Wertschätzung und Wohlstand der Produzierenden, sowie fehlende Transparenz der Produktionsbedingungen und Herkunft. Es entsteht eine hohe Kontrolle und Einfluss durch den Finanzsektor und privaten Kapitalmarkt (Burch & Lawrence, 2009). Die Produktion von Nahrungsmitteln dient vorrangig dem profitgenerierenden Selbstzweck und nicht als Bereitstellung der Lebensgrundlage der Menschen. Verstärkt werden die dadurch entstehenden Missstände durch Landnahme und Nahrungsmittelspekulation, sowie weiterhin steigendes Bevölkerungswachstum (McMichael, 2014). Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander und besonders die im Landwirtschaftssektor tätigen und auf dem Land lebenden Menschen geraten in zunehmende Armut. Hunger und steigende Übergewichtsraten, sowie sozial unwürdige und ökologisch beanspruchende Produktionsbedingungen sind die Folge dieser Image-Verschiebung der Lebensmittel.

1.4. Ernährungssouveränität als neuer Diskurs

Heraus aus der Wahrnehmung der bestehenden Konflikte durch verschiedene Akteure in Ernährungssystemen weltweit entstehen Forderungen nach Veränderungen in den Ernährungssystemen, um die wachsende Weltbevölkerung heute und in Zukunft ernähren zu können (Gopalan, 2018; McMichael, 2014). Es entwickelte sich der Gedanke der Ernährungssouveränität, der 1996 im Welternährungsgipfel durch die *Deklaration von Nyéléni (2007)* formuliert wurde. Die Konferenz wurde wegen der Sorge um die globale Nahrungsmittelversorgung und Gestaltung der zukünftigen Landwirtschaft veranstaltet (Nyéléni, 2007). *Via Campesina* formulierte die Wertemaßstäbe der Bewegung für Ernährungssouveränität, da sie als Zusammenschluss von Kleinbäuer*innen in über 80 Ländern sich für diese einsetzt.

Der Begriff der Ernährungssouveränität wurde nach dem Welternährungsgipfel von mehreren Initiativen definiert und führt somit zu einer Vielfalt von Definitionen mit keinem einheitlichen Bild (Patel, 2009). Diese Vielfalt an Perspektiven führt zu einer neuen Auseinandersetzung mit der Thematik, die durch unterschiedliche Formen ernährungsbezogene Gerechtigkeit einfordern (Fladvad, 2018). Die ernährungsbezogene soziale Bewegung versucht durch alternative Ernährungssysteme zu mehr Ernährungs- souveränität und so zu dem Recht der Menschen auf gesunde und kulturell angemessene Nahrung zu führen (Nyéléni, 2007). Diese sollen ökologisch und nachhaltig produziert werden. Die Bewegung beruft sich auf das Recht der Menschen, ihr eigenes Ernährungs- und Landwirtschafts-

1. Einführung in die Theorie der Ernährungsregime

system demokratisch zu definieren, ohne anderen Menschen oder der Umwelt zu schaden (Gopalan, 2018). Der Begriff der Souveränität, d.h. die Idee der selbstbestimmten, legitimierte und unangefochtenen Autorität soll Befreiung von unterdrückenden Strukturen und maximale Selbstbestimmung ermöglichen (Fladvad, 2018).

Die Bewegung grenzt sich aktiv von dem Begriff der Ernährungssicherheit ab, da es der Bewegung nicht nur darum geht allen Menschen genügend Kalorien zur Versorgung zur Verfügung zu stellen, sondern auch sozioökonomische, -ökologische und -kulturelle Aspekte mit einzubeziehen. Besonders wird das demokratische Recht der Gesellschaft hervorgehoben, selbst zu bestimmen, welche Lebensmittel produziert und konsumiert werden und somit auch eine kollektive Kontrolle über die Landwirtschafts- und Ernährungsregime entsteht (Patel, 2009). Diese Bewegung, die sich durch diverse Initiativen politisch und wirtschaftlich gegen das neoliberale Wirtschaftssystem einsetzt, führt zu einem neuen Ansatz der Diskussion, wie die Welt ernährt werden kann.

Bevor auf die soziale Bewegung der Ernährungssouveränität näher eingegangen wird, sollen im Folgenden zunächst die allgemeinen Funktionen sozialer Bewegungen beschrieben werden, um eine spätere Einordnung der Beipielländer und deren Initiativen zu erleichtern.

2. Funktionen sozialer Bewegungen

Es gibt verschiedene Strategien wie soziale Bewegungen wirken können. Dies ist nicht nur von den Idealen und Werten der Akteure abhängig, sondern auch von Kontextstrukturen, in denen die sozialen Bewegungen agieren (Kern, 2007). Somit ist die Betrachtung der äußeren Strukturen und Mechanismen neben der individuellen Identität der sozialen Bewegung ein wichtiger Faktor für die Betrachtung und Interpretation in der sozialen Bewegungsforschung.

„Soziale Bewegungen sind Formen kollektiver Selbstorganisation von Gruppen von Gesellschaftsmitgliedern und zielen auf sozialen Wandel ab“ (Linkenbach, 2016).

Sie beziehen sich auf Aspekte wie Lebensqualität, Gleichberechtigung, individuelle Selbstverwirklichung, politische Partizipation und Menschenrechte. Allgemein sind Soziale Bewegungen durch die zentrale Aufgabe gekennzeichnet aktuelle Konflikte aus Teilsystemen zu erkennen und in der allgemeinen Gesellschaft zu verbreiten. Sie fungieren als „Übersetzer“ (Kern, 2007), die eine breite Aufmerksamkeit schaffen und spezifische Themen gesellschaftlich aufbereiten. Das Ziel ist das Herstellen von Solidarität und kollektiver Identität einer spezifischen Zielgruppe. Ein wichtiger Faktor bildet dabei das Einbeziehen von kulturellen und institutionellen Rahmenbedingungen, um die Zielgruppe erreichen zu können. Dies geschieht im Austausch und Auseinandersetzung mit anderen gesellschaftlichen Akteuren. Der *institutionelle Rahmen* bildet dabei die Struktur, in der die soziale Bewegung agiert. Sie bildet die Grundlage für die Art der Regulation und Kommunikation. *Kulturelle Deutungsmuster* beeinflussen die kollektive Identität und Kommunikationsarten der sozialen Bewegungen. Dies wirkt sich auf Framingstrategien aus, da durch die kulturellen Deutungsmuster Erfahrungen interpretiert werden und das Einfluss auf die Wirkung der sozialen Bewegungen hat. Auch *andere Akteure* wie die Initiativen, die das Ziel der sozialen Bewegung versuchen umzusetzen oder zu verhindern, müssen betrachtet werden. Sie werden nicht nur durch die soziale Bewegung beeinflusst, sondern beeinflussen diese auch selbst.

2.1. Einordnung in gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten

Soziale Bewegungen sind ein Teil gesellschaftlicher Gestaltung. Es gibt verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten von Personen, die eine Schlüsselrolle in der Transformation von Gesellschaften spielen. Kern (2007) unterscheidet diese in drei Gruppen. Die erste besteht aus *individuellen Verhaltensweisen*, die durch Bewusstseinswandel zu gesellschaftlichem Handeln führen. Wenn mehrere Menschen individuell ihr Verhalten im direkten Umfeld

2. Funktionen sozialer Bewegungen

hin zu einem Ziel positiv verändern, sollen dadurch Gesellschaften verändert werden. Positive Aspekte können gestützt und negative Aspekte boykottiert werden. Dies kann in allen Bereichen, die die Gesellschaft direkt betreffen und beeinflussen, angewendet werden. So kann beispielsweise die erhöhte Nachfrage nach fleischfreien Produkten zu einem veränderten Angebot auf dem Markt führen. Jedoch führt nicht jede Einstellung zu dem passenden Verhalten und hat somit teilweise nur eine schwache Wirkungskraft. Auch die mangelnde Reichweite verringert die tatsächliche Wirkung, da nur das direkte Umfeld durch die individuellen Handlungsweisen beeinflusst werden kann. Außerdem führt die Einstellung nicht automatisch zu einer Handlung. So führt eine positive Einstellung zur Verringerung der Umweltverschmutzung wie Emissionen nicht automatisch zu einem pro-aktiven Handeln (Gatersleben, 2018). Die Änderungen müssen daher leicht umsetzbar, günstig und bequem sein. Außerdem müssen die Akteure davon überzeugt sein, dass ihr individuelles Verhalten einen Einfluss hat, um eine Verhaltensänderung zu bewirken.

Die zweite Gruppe ist durch die *Institutionalisierung der Politik und des Staates* gekennzeichnet. Sie setzt auf die kollektive Organisation, die gezielt Probleme einer Gesellschaft lösen soll und dabei als Vertretung der Gesellschaft fungiert. Sie ist gegensätzlich zu der ersten Gruppe in Bezug auf den Einfluss. Diese Gestaltungsmöglichkeit hat ein hohes Einflusspotential, ist jedoch auch anfällig für die Umsetzung von Einzelinteressen. Auf der einen Seite ist dadurch eine sachliche Auseinandersetzung mit der Thematik durch Expert*innen möglich, auf der anderen Seite können dadurch auch persönliche Interessen und starke Lobbys vermehrt umgesetzt werden. Die Unabhängigkeit der Vertreter*innen führt zu einer Fokussierung der Gesellschaftsinteressen auf den Wahlkampf und losgelöstes Treffen von Entscheidungen während der Amtszeit, sowie thematische Spezialisierung auf Gebiete, die der Sicherung der eigenen Vormachtstellung dienen. Dadurch entsteht ein geringer Einfluss der Allgemeinheit und geringer Wille der politischen Auseinandersetzung.

Die letzte Gruppe sind *Protestbewegungen*. Durch Handlungsweisen und Kommunikationsstrategien stellen sie sich aktiv gegen staatliche Gestaltungsmöglichkeiten. Sie spielen eine Schlüsselrolle bei Transformationsprozessen einer Gesellschaft und entstehen meist tagesaktuell bezogen auf spezifischen Themen. Sie sind unabhängig von politischen Lagern und setzen sich für die individuelle Selbstverwirklichung ein. Dabei dienen sie als konkretes Mittel für alternative Gestaltungsmöglichkeit der Gesellschaft. Sie sind dezentral organisiert und werden lokal umgesetzt, dadurch gibt es keine hierarchische Struktur der Protestbewegungen. Das Potenzial ist im Gegensatz zu den ersten beiden Gruppen nur schwer einzuschätzen, da sie je nach Umsetzung unterschiedliche Gestaltungspotenziale annehmen können. Sie werden teilweise als Bewahrung der individuellen Freiheit beschrieben und Schlüsselement bei Modernisierungsprozessen, aber auch als Mittel für Konfliktwahrnehmung ohne Lösungsstrategien. Häufig werden soziale Bewegungen dieser Gruppe zugeordnet, da durch öffentliches Aufsehen mit einem Kollektiv sich gegen gesellschaftliche Probleme eingesetzt wird. Die ernährungsbezogenen sozialen Bewegungen ordnen sich jedoch keiner konkreten Kategorie zu, da individuelle Verhaltensänderungen

2. Funktionen sozialer Bewegungen

notwendig sind, um die Protestbewegungen zu füttern. Ernährung ist ein individuelles Thema, das Menschen alltäglich beschäftigt. Deshalb ist eine reine Protestbewegung, wie es beispielsweise die Anti-Atomkraft-Bewegung ist, nicht ausreichend. Auch individuelle Verhaltensweisen müssen geändert werden. Die Akteure können durch ihr Konsumverhalten die Ziele der ernährungsbezogenen sozialen Bewegungen beeinflussen. Durch einen interdisziplinären Ansatz wirken die Initiativen außerdem auch auf institutioneller Ebene und beeinflussen somit politische Entscheidungen innerhalb des Systems. Dies unterscheidet sie von klassischen sozialen Bewegungen, die auf akute Konflikte aufmerksam machen, da sie einen langfristigen und globalen Ansatz verfolgen.

2.2. Wirkungsweisen sozialer Bewegungen

Soziale Bewegungen nehmen Probleme einer Gesellschaft wahr und ordnen sie in gesellschaftliche Prozesse ein (Kern, 2007). Durch die Formulierung von der eigenen Identität als Selbstdefinition in Abgrenzung zu einem Gegner wird die Situation interpretiert und in den gesellschaftlichen Kontext gesetzt. Es entsteht ein systematische Lernprozess, der zu systemischem Wandel führen soll.

Soziale Bewegungen vermitteln nicht nur strukturelles Wissen, sondern können auch zu neuen Regeln und Normen in Diskursen führen. Die wahrgenommenen Konflikte werden durch verständliche Sprache der Gesellschaft nah gebracht und sollen Anpassungsprozesse anstoßen und die Auseinandersetzung mit bestimmten Problemen anregen.

Dabei sind die Protestformen an kulturelle und strukturelle Bedingungen angepasst (Kern, 2007). Sie beschränkt sich meist auf einen bestimmten Aspekt, um einen koordinierten Konflikt zu führen und beziehen konträre Meinungen durch direkten Austausch mit ein. Prozesse werden über die Zeit angepasst und führen zu ideologischem und regressivem Lernen.

Es entsteht sowohl eine Wirkung auf die Akteure, aber auch auf Institutionen, sodass staatliches Handeln und gesellschaftliche Auswirkungen entstehen. Die Auswirkungen auf das politische System können dadurch wirken, dass sie Themen auf die politische Agenda bringen, schon bestehende Themen inhaltlich beeinflussen oder politische Entscheidungen und Programme herbeiführen oder verhindern. Bei der Wirkung auf die Akteure ist eine genaue Zieldefinition wichtig, sodass keine unbeabsichtigten Auswirkungen entstehen. Das Adressieren der passenden Zielgruppe beeinflusst das Ausmaß der Änderungen (Kolb, 2006).

Es gibt viele Möglichkeiten wie soziale Bewegungen konkret wirken können. Neben kulturellem und sozialem Wirken ist auch die politische Auswirkung entscheidend. Die größte Untersuchung gilt der politischen Ebene, da diese auch häufig Teil der Zieldefinition einer sozialen Bewegung ist (Kolb, 2006).

2. Funktionen sozialer Bewegungen

Nach Kolb (2006) gibt es drei Wirkungsweisen sozialer Bewegungen, die unterschieden werden. Soziale Bewegungen können symbolisch durch das Verändern des Verhältnis zwischen sozialer Bewegung und politischer Institution wirken. Das kann durch Konsultation, Verhandlungen und Anerkennung als Vertretung gesellschaftlicher Interessen geschehen. Die zweite Möglichkeit ist eine langfristige Veränderung der internen Struktur durch Inklusion. Die dritte Form ist die vollständige Änderung des Systems durch Systemtransformation. Dabei ist nicht eine starre Vorgehensweise Grundlage des Wirkens, sondern das Anpassen der sozialen Bewegungen an Veränderungen.

Der Erfolg von sozialen Bewegungen ist wenig erforscht und schwierig zu bewerten, da es schwierig ist eine Kausalität herzustellen (Roth & Rucht, 2008). Es gibt eine komplexe Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, die nicht mit Sicherheit eine Kausalität zwischen Handlungen der Bewegungen und Systemtransformationen feststellen kann. Nicht alle beteiligten Faktoren können aufgrund der Komplexität untersucht und bewertet werden. Außerdem ist die zeitliche Dimension ein wichtiger Faktor für die Wirkung, sowie die Beeinflussung durch interne und externe Prozesse. Wie diese sich beeinflussen ist nicht nur von den Ideologien, sondern auch von äußeren Strukturen wie beispielsweise sozio-ökonomischer Status oder Herkunft abhängig.

2.3. Kultureller Gruppe und kollektive Identität als Kontextstruktur

Die kollektive Identität stellt einen Rahmen für die sozialen Bewegungen dar (Kern, 2007). Dadurch entsteht eine „binäre Struktur“, die Menschen in Teil der Bewegung oder Gegner aufteilen. Bereits Touraine (1985) definiert dazu drei Prägungen. Die eine Teilgruppe ist durch *Identität eines kollektiven Akteurs* definiert und die andere durch die *Definition eines Gegners*. Als dritte Komponente bezieht er zusätzlich den *Konfliktgegenstand* ein, der das gemeinsam geteilte soziale Umfeld der beiden beteiligten Parteien betrifft. Die Untersuchung des kulturellen Kontexts ist komplex, da die Unterschiede zwischen den Kulturgruppen fließend sind. Sie können jedoch in idealtypische Ausprägungen unterteilt werden.

„Kollektive Identität lässt sich bestimmen als ein Syndrom von Bewusstseins und Ausdrucksformen von mindestens zwei Personen, welche um ihre Zusammengehörigkeit [...] wissen und insofern auch von ihrer Umwelt als zusammengehörig wahrgenommen werden. Dies führt zu einem subjektivem Wir-Gefühl und somit zu der Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und somit Abgrenzung zu den Außenstehenden, sowie symbolische Stärke nach innen.“
(Rucht, 1995, S. 10)

Die kollektive Identität spielt eine wichtige Rolle bei der Untersuchung sozialer Bewegungen, da sie die Eigenwahrnehmung der Bewegungen widerspiegelt, sowie die Reflexion von Umwelt und Kultur innerhalb eines Systems. Wenn die eigene Identität im System

2. Funktionen sozialer Bewegungen

nicht gefunden werden kann, wird diese durch eine soziale Bewegung davon abgegrenzt. Die Identität soll dabei keine vollkommene Gleichheit, sondern vielmehr Einheit darstellen und wird als konstitutiv für die soziale Bewegung angesehen (Daphi, 2011). Das Kollektiv wird als überindividuell angesehen, das durch sozioökonomischen Status und bestimmten Kulturkreis geprägt wird. Diese intrapsychische Prägung führt zu spezifischen Verhalten, das formbar ist und durch gesellschaftliche Prozesse beeinflusst wird.

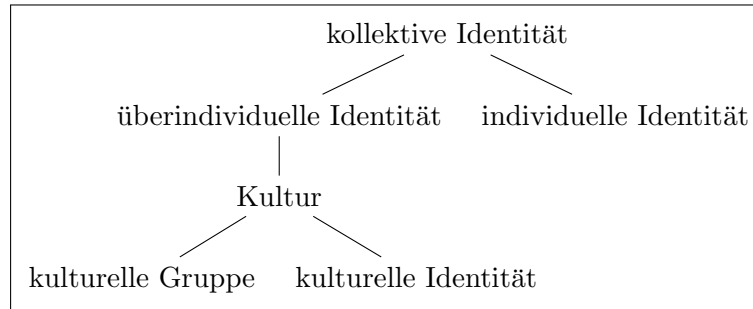


Abbildung 2.1.: Eigendarstellung nach Daphi (2011): Aspekte der kollektiven Identität

Die kollektive Identität wird deshalb in zwei Bereiche aufgeteilt. Die individuelle Identität wird durch eigenständige Denkweisen geprägt, die unabhängig von gesellschaftlichen Strukturen entstehen. Die überindividuelle Identität wird durch gesellschaftliche Strukturen gebildet. Es beinhaltet beispielhaft das soziale Umfeld, politische Strukturen, Wirtschaft und Kultur. Die Kultur besteht wiederum aus einer kulturellen Identität, die durch bestehende Artefakte, Traditionen und Praktiken gebildet wird und durch daraus entstehenden subjektiven Identitäten die objektive kulturelle Gruppe prägt.

Entgegen der kulturellen Identität umfasst die kulturelle Gruppe daher nicht nur symbolische, sondern auch materielle Werte (Bader, 1995). Die materiellen Werte umfassen eine Volksidentität, die durch Artefakte, Traditionen, Sitten und Praktiken geformt werden. Sie beinhalten normative Institutionen und Praxen, wie z.B. Werkzeuge, Geräte, Kleidung und Architektur. Symbolische Werte umfassen Prinzipien, Werte und Normen wie Sprache, Deutungsmuster und Weltbilder.

Einige Merkmale der kulturellen Gruppe wirken durch Symbole und Zeichen auf die kulturelle Identität und bildet somit einen objektiven Lebensbestandteil. Meyer et al. (2002) bezieht die zwei Gruppen als externen und internen Wandel bei der Definition einer kollektiven Identität mit ein. Akteure müssten sich danach mit der kulturellen Identität verbunden fühlen, um Teil der sozialen Bewegung zu werden. Diese sei von Ressourcen, politischen Möglichkeiten und der organisatorischer Stärke abhängig. Diese kulturelle Definition der Gruppe entsteht durch die eigene soziale Position, gesellschaftliche Verortung, Erfahrungen und Konfliktgegenstand, die durch die kulturelle Gruppe geprägt werden. Durch eine gemeinsame Überzeugung entsteht dann eine emotionale Verbundenheit und somit Identifikation mit dem Kollektiv. Diese kann durch Informa-

2. Funktionen sozialer Bewegungen

tionsaustausch und Diskussionen mit sozialen Kontakten, sowie Verbundenheit durch Sprache, soziale oder sozioökonomische Gruppe und Engagement entstehen. Sie führen zu einer Bindung nach innen und Abgrenzung nach außen, wie es auch Touraine (1985) beschreibt. Ein zentraler Punkt ist dabei die Zielsetzung, die in Abgrenzung zu einem zentralen Konflikt formuliert wird und durch gemeinsame Geschichte und Kultur, aber vor allem durch gleiche Einstellungen und Ideale geprägt wird.

Dabei kann die kollektive Identität nicht ohne individuelle Identität existieren. Häufig bezieht sich daher die Forschung über soziale Bewegungen auf die symbolische Identität und internen Wandel. Die materielle Identität und externer Wandel wird hingegen vernachlässigt. Diese steht jedoch im Austausch mit der kulturellen Identität und hat dadurch Einfluss auf die kollektive Identität der sozialen Bewegung. Die wiederum beeinflussen das Kollektiv und die Handlungspraktiken der sozialen Bewegungen. Somit beeinflussen sie sich durch eine Wechselwirkung gegenseitig (Bader, 1995). Da der objektive Faktor der kulturellen Gruppe auf die kollektive Identität der sozialen Bewegung wirkt, soll diese in der vorliegenden Arbeit genauer analysiert werden, da sie Einfluss auf die Wirkungsweisen und Identität der sozialen Bewegungen haben.

Es gibt verschiedene Modelle, um kulturelle Gruppen zu vergleichen. Einen universalistischen Ansatz bietet das Modell nach Hofstede (2011), das in sechs zentrale Kulturdimensionen unterteilt wird, um kulturelle Differenzen zu analysieren. Die Ausprägung der Kulturdimensionen in einem Land wird durch einen Wert zwischen null und 100 dargestellt. Die Skalierung ermöglicht eine quantitative Auswertung, die eine verallgemeinernde Aussage über die Kultur macht und einen direkten Vergleich zwischen kulturellen Gruppen ermöglicht. Sie ist ein vereinfachendes Modell, das Kulturen auf spezifische Aspekte vergleicht.

Die *Machtdistanz* ist der Indikator für das Ausmaß der Machtverhältnisse in einer Kultur (Hofstede, 2011). Sie gibt Auskunft über die hierarchischen Beziehungen innerhalb der Kultur, also ob Entscheidungsprozesse von „oben nach unten“ und ohne Widerspruch entstehen. In einer Kultur mit einer geringen Machtdistanz gibt es daher einen höheren Anteil an Partizipation in Entscheidungsprozessen der breiten Bevölkerung. Bei einer geringen Machtdistanz ist es für soziale Bewegungen wichtig, die breite Bevölkerung an Entscheidungen zu beteiligen.

Die Dimension *Individualismus* steht im Gegensatz zu Kollektivismus. Es untersucht die Frage, ob die Interessen des Individuums der Gruppe über- oder untergeordnet sind (Hofstede-Insights, 2021). Bei einem übergeordneten Individualismus gibt es ein hohes Streben nach Selbstverwirklichung. Die persönlichen Interessen stehen im Mittelpunkt. In einer kollektiven Kultur gibt es hingegen ein ausgeprägtes Wir-Gefühl und Gruppenidentität mit starken traditionellen Werten. Familien- und Gruppenbindungen sind wichtig. Dies beeinflusst die Kommunikationsweise von sozialen Bewegungen. Bei einem niedrigen Individualismus ist eine implizite Kommunikation wichtig, da externe Faktoren

2. Funktionen sozialer Bewegungen

unabhängig des eigenen Selbst betrachtet werden müssen, wohingegen bei einem starken Individualismus eigene Interesse und Ideale mit einbezogen werden müssen. Es ist eine explizite Kommunikation notwendig, die induktive Denkmuster stützt und einen Sachkontext herstellt.

Maskulinität stellt eine soziokulturelle Kategorie dar. Eine hohe Maskulinität steht für einen großen Unterschied der Rollenverteilung innerhalb einer Gesellschaft (Hofstede, 2011). Materielle Gewinne werden als wichtig erachtet und es gibt eine hohe Leistungserwartung. Bei geringer Maskulinität herrscht eine Beziehungs- und Kooperationsorientierung vor.

Die vierte Dimension steht für die *Unsicherheitsvermeidung*. Es bezieht sich auf den Umgang mit unbekanntem Situationen. Bei einer hohen Unsicherheitsvermeidung steht Ordnung und Recht im Vordergrund (Hofstede, 2011). Es gibt eine große Regelorientierung, Sorge um Gesundheit und Geld, sowie eine geringe Fehlerkultur. Dies führt dazu, dass unbekannte Situationen zu Angst führen. Bei geringerer Unsicherheitsvermeidung werden Fehler angenommen. Soziale Bewegungen können durch konkrete Planung einer hohen Unsicherheitsvermeidung entgegen wirken.

Die Dimension *Langzeitorientierung* wurde erst nachträglich zu dem Modell hinzugefügt und untersucht die kulturelle Ausrichtung auf kurzfristigen Erfolg oder langanhaltende Lösungen. Bei langzeitorientierten Kulturen ist der Aufbau persönlicher Beziehungsnetzwerke, Respekt gegenüber höher gestellten Personen und Traditionen wichtig (Hofstede, 2011). Bei Kurzzeitorientierung ist der kurzfristige und direkte Zugewinn wichtiger.

Auch die letzte Dimension wurde 2010 nachträglich ergänzt und betrachtet die Kultur auf ihre Ausrichtung auf *Genuss* oder Zurückhaltung (Hofstede, 2011). Ein hoher Anteil an Genuss steht für die freie Ausübung der eigenen Bedürfnisse, Freizeitgestaltung, offene Ausübung der Sexualität und optimistische Sichtweise auf die Welt (Hofstede-Insights, 2021). Eine hohe Zurückhaltung ist durch das Empfinden stärkerer Kontrolle über das eigene Leben geprägt.

Der kulturelle Rahmen hat einen großen Einfluss auf die kollektive Identität und somit auf die Kommunikation und das Wirken in der Gesellschaft von sozialen Bewegungen und deren Akteuren. Die kollektive Identität wird jedoch nicht nur von der Kultur geprägt, sondern kann auch durch das soziale Umfeld und andere Faktoren beeinflusst werden und so eine Identität in Abgrenzung zur Kultur entwickeln. Die dabei entstehende Diskrepanz zu der Kultur führt zu einer Problemwahrnehmung. Durch soziale Bewegungen wird versucht eine Lösungsstrategie zu entwickeln und somit eine Alternative zu dem Bestehenden zu schaffen. Kollektive Identität wirkt als Reflexion der Umwelt und Kultur. Wenn die eigene Vorstellung davon nicht im System gefunden werden kann, wird diese durch soziale Bewegungen davon abgegrenzt. Somit wird sie immer durch die unumstrittene Kultur mit ihren subjektiven und objektiven Werten beeinflusst, ist aber

2. Funktionen sozialer Bewegungen

selbst diskursiv.

Die kulturelle Gruppe beeinflusst die kollektive Identität, die durch die Beachtung der kulturellen Gruppe auch die kulturelle Identität betrachten und somit den Einfluss auf Transformationsmöglichkeiten in einer Gesellschaft. Heraus aus der Konfliktwahrnehmung im bestehenden Ernährungssystemen in vielen Regionen der Welt hat sich eine globale soziale Bewegung der Ernährungssouveränität entwickelt, die eine Transformation der bestehenden Ernährungssysteme bezwecken möchte. Dies soll die Änderung des in 1.3 beschriebenen Konfliktgegenstandes bewirken und somit durch das Herbeiführen von Ernährungssouveränität eine Transformation des Ernährungssystems bezwecken.

2.4. Kontextstruktur der Ernährungssouveränität und deren Prinzipien

Soziale Bewegungen im Bereich der Ernährung entstanden aus den wahrgenommenen Missständen des bestehenden Ernährungssystems. Die Bestrebung ist eine Alternative zu den unternehmensgeleiteten Ernährungssystem zu schaffen (McMichael, 2014). Angeleitet wird die soziale Bewegung durch transnationale Landwirtschaftsbewegungen, Netzwerke und Koalitionen, die die Idee der Ernährungssouveränität als Alternative zu der momentanen markt-geleiteten Entwicklung durchsetzen möchten (Pimbert, 2009). Dabei stellen sie sich gegen das Bestreben institutionalisierter Politik und dem Staat. Sie stellen die Kleinbauern und nachhaltige Landwirtschaft ins Zentrum ihrer Strategien, um dem Einfluss von den globalen Unternehmen etwas entgegenzustellen, die als Hauptverursacher von den bestehenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Problemen gesehen werden. Die Bewegung soll einen Rahmen für ein neu entstehendes Ernährungssystem bilden, entgegen der Ernährungskrise, die durch das momentane Ernährungssystem induziert wurde. Als Schlüsselement dient dabei der demokratische Wiederaufbau von der bäuerlichen Landwirtschaft.

Die Ernährungssouveränität wird in Abgrenzung zu der Ernährungssicherheit formuliert. Auch wenn beide die Reduktion des Hungers anstreben, gibt es verschiedene Forderungen der Umsetzung. Durch verschiedene Wertmaßstäbe lassen sich landwirtschaftliche Betriebe unterschiedlich beurteilen. Im Vergleich zur Ernährungssicherheit, steht bei der Ernährungssouveränität nicht die Produktion von Gütern als Handlungsziel, sondern auch die Werteverknüpfung entlang der Produktionskette (Brameier, 2011). Ernährungssicherheit ist ein Status, der durch das Vorhandensein von Nahrungsmitteln zustande kommt. Der Anspruch der neuen sozialen Bewegung für Ernährungssouveränität betrachtet darüber hinaus auch den Weg bis zum Erreichen der Ernährungssicherheit und indirekte Effekte. Das Bestehen von Lebensmittelunsicherheit wird als Mangel an gerechter Verteilung und politischem Willen als „lack of distribution“ definiert und nicht als „lack of production“ durch fehlende Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln (Saab, 2018).

2. Funktionen sozialer Bewegungen

Die Ernährungssouveränität kritisiert aktiv das System, das durch Liberalisierungsmaßnahmen das bestehende neoliberale System bestärke und so die Ungerechtigkeiten unterstützt und nicht die eigenen Forderungen erfülle (Brameier, 2011). Ernährungssicherheit sei auch in einer Diktatur möglich (Patel, 2009). Außerdem wird die soziale Kontrolle des Ernährungssystems als Mittel zur politischen Teilhabe angesehen. Das soll eine langfristige Ernährungssicherheit bereitstellen, da es auch die Produzierenden in den Fokus stellt, um ein nachhaltiges Bestehen des Ernährungssystems sicher zu stellen. Dafür muss auch die Fragestellung über globale Machtverhältnisse und Entscheidungstragende in politischen Themen neu gestellt werden.

Die Wertemaßstäbe der Ernährungssouveränität sind in der *Deklaration von Nyéléni (2007)* durch sechs Schlüsselprinzipien definiert. Sie wurden durch Via Campesina im Welternährungsgipfel 1996 formuliert.

Das erste Prinzip beschreibt den *Fokus auf Nahrung für Menschen*. Lebensmittel sollen nicht als wirtschaftliches Gut angesehen werden, das gehandelt wird, sondern als Existenzgrundlage des Menschen. Die Bewegung soll zu der Befreiung von unterdrückenden Strukturen und maximaler Selbstbestimmung führen. Als Gegenbewegung soll es zum Aufbau eines alternativen Ernährungssystems führen, jedoch nicht nur als Bauernbewegung, sondern geleitet durch die Bauernperspektive, die sich aus einer Reaktion von Bauern auf die zugespitzte Landwirtschaftskrise entwickelte (McMichael, 2014). Angestrebt wird soziale Gerechtigkeit, sodass alle gleichermaßen von den Bedingungen profitieren und gesunde, zugängliche und kulturell angemessene Nahrungsmittel für alle verfügbar sind.

Das zweite Prinzip umfasst die *Wertschätzung von Lebensmittelproduzierenden*. Es geht nicht nur um die Produktion von Waren, sondern auch die Werteverknüpfung und den geführten Lebensstil in einem Sozialsystem. Durch das Respektieren der Rechte von Frauen und Männern, Bäuer*innen, Viehhalter*innen, Fischer*innen, Waldarbeiter*innen, etc. soll ein würdiges Lebensumfeld geschaffen werden.

Auch die *Lokalisierung von Nahrungssystemen* spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, da dadurch Produzierende und Konsumierende näher zusammengebracht werden sollen. In Abgrenzung zu Nahrungsmitteln, bei der die Herkunft und Produktion unbekannt ist, soll die Produktion transparent sein. Dadurch sollen außerdem die Konsument*innen vor ungesunden Lebensmitteln oder schlechter Qualität geschützt werden.

Darüber hinaus sollen *lokal Entscheidungen* getroffen werden. Ernährungssouveränität ist ein Konzept, das von den Menschen kommt, um lokale Macht aufzubauen. Durch aktives Handeln sollen die Bürger*innen direkt in die Transformation des Ernährungssystems mit einbezogen werden, um für sich selbst zu sprechen und ihre Rechte einzutreten. Land und Ressourcen sollten durch die Bürger*innen kontrolliert werden und nicht von Unternehmen. Somit stehen alle im Zentrum der Entscheidungsfindung bei Ernährungsfragen.

2. Funktionen sozialer Bewegungen

Dafür wird auch der *Aufbau von Wissen und Fähigkeiten* als notwendig angesehen, sodass alle Menschen in der Lage sind Entscheidungen auf Grundlagen von lokalem Wissen der Lebensmittelproduzierenden und Transparenz innerhalb der Produktionskette zu treffen, ein Bewusstsein für die Thematik zu entwickeln und diese durch Forschungssysteme zu unterstützen.

Als letztes Prinzip steht das *Arbeiten mit der Natur*. Natürliche Ressourcen sollen geschützt werden. Verordnungen, Aktionen und Programme, die die Gruppe entwürdigen und deren Lebensraum bedrohen, werden abgelehnt. Die Bewahrung der Natur als Lebensgrundlage des Menschen wird als eine essentielle Voraussetzung für ein nachhaltiges Ernährungssystem angesehen, da es auch für kommende Generationen lebenswert gestaltet werden soll.

Die Prinzipien sind eng miteinander verknüpft. Sie bilden die Ideen und Werte der sozialen Bewegungen ab und sind somit auf der Grundlage der kollektiven Identität entstanden. Danach sollen sie als Wegweiser für konkrete Handlung durch die Akteure wie transnationale Landwirtschaftsbewegungen dienen und keine konkrete Handlungsweisen vorschreiben (Patel, 2009). Es sind Werte, die die kollektive Identität der Bewegung wiedergeben und sich durch die verschiedenen Akteure weiterentwickeln. Der Ansatz der sozialen Bewegung für Ernährungssouveränität ist universal und gleichzeitig vielfältig, um sich an diverse Kulturen und Bedingungen anzupassen. Die einzelnen Regionen, Nationen und Gemeinden sollen basierend auf den eigenen Umständen bestimmen, was Ernährungssouveränität für sie bedeutet. Die Bewegung soll als globales Dorf agieren, in dem vielfältige Geschichten in einem gemeinsamen Ziel mit einem inklusiven Ansatz berücksichtigt werden. Solidarität, Stärke und Kreativität sind dabei wichtige Prinzipien.

Ernährungsbezogene soziale Bewegungen sind durch einen zentralen Konflikt charakterisiert. Auch die Bewegung für Ernährungssouveränität vereint die Problemwahrnehmung und durch die Deklaration von Nyéléni (2007) formulierte Prinzipien. Die Bewegung ist global ausgerichtet, da es sich auf das Ungleichgewicht zwischen, sowie innerhalb eines Landes bezieht und einen intra- sowie intergenerationellen Ansatz verfolgt. Es stellt eine Neuinterpretation des Menschenrechts auf Nahrung dar, die als Reaktion auf viele gesellschaftliche Probleme global reagiert, wie soziale Ungleichheit, Unterminierung von Kleinbauern, Armut und Landlosigkeit. Allerdings teilen sich die kollektiven Aktionen in unterschiedliche Kulturkreise auf, die eine eigene Identität, Definition des Gegners und Konfliktgegenstand entwickeln. So entstehen lokal und dezentral organisierte Initiativen, die im gegenseitigen Austausch stehen. Sie versuchen durch unterschiedliche Methoden die Prinzipien der Ernährungssouveränität in der direkten Umgebung zu erreichen.

3. Soziale Bewegungen in Deutschland

Seit dem 19. Jahrhundert sind Soziale Bewegungen Teil der politischen Gestaltung in Deutschland. Der „Protest als eine urdemokratische Form der politischen Meinungsäußerung“ (Roth und Rucht, 2008, S. 659) ist seither als Politik im Alltagsleben etabliert und führt durch Proteste mit Gegenprotesten zu einem gesellschaftlichen Diskurs aktueller Themen.

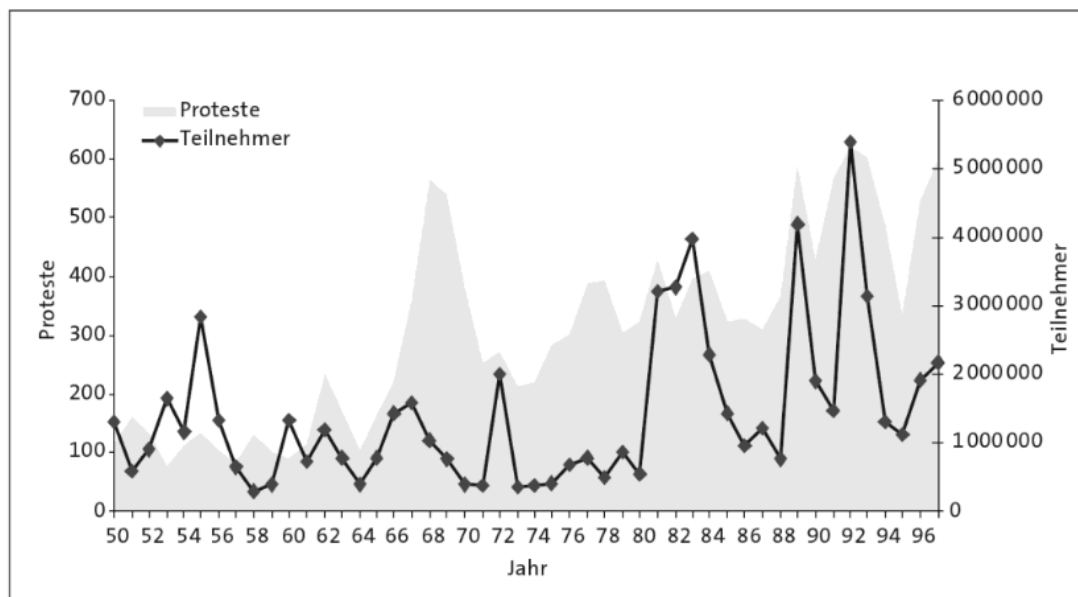


Abbildung 3.1.: Anzahl der Proteste und Teilnehmenden zwischen 1950-1997 in Deutschland (Roth & Rucht, 2008, S. 646)

In den 1980ern kam es zu neuen Sozialen Bewegungen als Abgrenzung zu den Arbeiterbewegungen zuvor. So gab es im Verlauf der Zeit einen Anstieg der Proteste (Abb. 3.1). Seit dem Anfang der 2000er ging dieser wieder zurück. Durch starke Schwankungen in den letzten Jahren ist jedoch keine Trendaussage für die nächsten Jahre möglich.

Beteiligte der sozialen Bewegungen in Deutschland sind „zumeist unter 40 Jahren, hochgebildet und von ihrer Berufsstruktur überwiegend im Humanbildungsbereich tätig“ (Hellmann, 1995, S. 77). In der Bewegung ist die Abgrenzung zur eigenen Kultur nicht durch die eigene Existenzbedrohung geprägt, sondern durch die fehlende individuelle

3. Soziale Bewegungen in Deutschland

Selbstbestimmung und Autonomie. Durch erhöhte Lebenserwartung, Bildungsniveau, breite politische Partizipation wird die kollektive Identität geprägt. Die „Politisierung von Alltagspraktiken“ (Baringhorst, 2015, S. 20) sind rein individuell und integrativ, da sie im Spannungsfeld von individuellem und kollektivem Handeln eingegrenzt sind. Diese Lebensstilpolitik basiert auf dauerhaften und stark routinierten Praktiken des Alltags. Neben der Politisierung spielt auch die Moralisierung des Handelns eine wichtige Rolle, die zu einem sozialen Verantwortlichkeitsgefühl führt und somit nicht nur als Bewegung für ökologische, sondern auch soziale Nachhaltigkeit angesehen wird. Dadurch entsteht eine breite politische Partizipation, die durch vielseitige Konsum- und Unterhaltungsangebote beeinflusst wird (Baringhorst, 2015). Es findet eine strukturelle Differenzierung mit institutioneller Verselbstständigung in funktionale Teilsysteme statt. Soziale Bewegungen existieren im Bereich der Friedensbewegung, Geschlechtergerechtigkeit und Minderheitenschutz, die durch kulturelle Differenzierung einen Pluralismus in der Gesellschaft fördern.

Soziale Bewegungen entstehen auf Grundlage eines Konfliktgegenstandes, der formuliert wird und durch Handlungsweisen geändert werden soll (Roth & Rucht, 2008). Die Kritik des Ernährungssystems in Deutschland ist stark geprägt durch ein globales Verantwortungsgefühl und Gerechtigkeitsstreben, sowie das langfristige Streben hin zu ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und die Zuschreibung der Verantwortlichkeit auf das bestehende neoliberale Wirtschaftssystem (Roth & Rucht, 2008). Neuartige Spannungen und Probleme entstehen somit durch steigende Konkurrenz, Verteilungskonflikte, sowie die Entstehung und Zerstörung von kollektiven Identitäten, Externalisierung von Kosten des gesellschaftlichen Fortschritts zum Nachteil Dritter. Im Bereich der Ernährungssysteme werden konkrete Subventionen im globalen Norden, sowie Liberalisierungs- und Privatisierungsstrategien als Probleme aufgezeigt, die zu einer Hegemonie des globalen Nordens führen. Dadurch entstehen ein fehlender Wettbewerb und Konzentration der Marktmacht auf einzelne transnationale Konzerne. Produktion von Nahrungsmitteln dient dem profitgenerierenden Selbstzweck und nicht der Bereitstellung der Lebensgrundlage der Menschen. Die steigende Übergewichtsrate - von 9% 1975 auf 22,3% in 2016 (Ritchie & Roser, 2017) - sowie sozial unwürdige und ökologisch beanspruchende Produktionsbedingungen sind die Folge dieser Image-Verschiebung von Lebensmitteln. Diese werden durch eine zunehmende Spezialisierung verstärkt. Außerdem entsteht eine Kluft zwischen Produzierenden und Konsumierenden. Dies führt zu einer geringeren Wertschätzung und Wohlstand der Produzierenden, sowie fehlende Transparenz der Produktionsbedingungen und Nachvollziehbarkeit der Herkunft. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander und besonders die im Landwirtschaftssektor tätigen Menschen oder auf dem Land lebenden geraten in zunehmende Armut. In dem auf Profit ausgerichteten Wirtschaftssystem entstehen verborgene Kosten der Gesellschaft, wie Belastung des Gesundheitssystems und Umweltverschmutzung, die sich durch Bodendegradation und -desertation, Grundwasserverluste, sowie die Kontamination von Land und Wasser äußern. Dadurch wird die soziale und ökologische Nachhaltigkeit bedroht.

3. Soziale Bewegungen in Deutschland

Im Bereich der ernährungsbezogenen sozialen Bewegungen finden sich nur selten Proteste (Roth & Rucht, 2008). Die Bewegung ist unabhängig von einem politischen Lager und ist somit nicht als klassische Protestbewegung zu verstehen. Das führt auch zu einer Heterogenität der Akteure, die zu verschiedene Forderungen führen. Außerdem betrifft die Bewegung alle Lebensbereiche, da Ernährung nicht nur ein spezifisches Feld wie z.B. die Enregieversorgung betrifft, sondern Auswirkungen auf andere Bereiche hat. Jedoch vereint die Bewegung den Aufklärungsgedanken als Hauptziel um individuelle Entscheidungen zu beeinflussen. Durch Institutionen werden die sozialen Bewegungen geleitet und Netzwerke gebildet. Sie formulieren die wahrgenommenen Probleme durch Framing-Strategien und Öffentlichkeitsarbeit und Mobilisierung des Markthandelns von Bürger*innen für die Durchsetzung gesellschaftlicher und politischer Ziele.

3.1. Einfluss der kulturellen Gruppe auf soziale Bewegungen

Die kollektive Identität sozialer Bewegungen wird durch die Kultur geprägt und hat somit einen Einfluss auf die Wirkungsweisen der sozialen Bewegungen. Die Auswertung der Kulturdimensionen nach Hofstede-Insights (2021) ergaben in Deutschland mit einem Wert von 35 von einer Skala von null bis 100 (Abb. 3.2) eine geringe *Machtdistanz*, die durch den großen Anteil der Mittelschicht an der Bevölkerung zu erklären ist. Es gibt viel Mitbestimmungsrechte mit partizipativer Kommunikation. Von sozialen Bewegungen wird daher eine hohe Transparenz erfordert, die durch die Ideen der Bevölkerung geprägt sind.

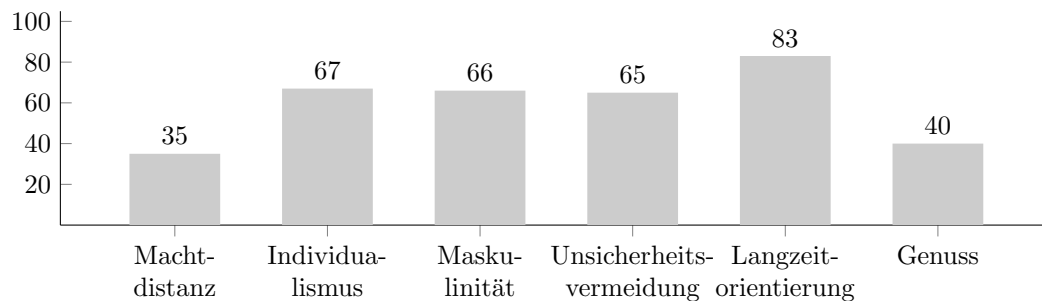


Abbildung 3.2.: Bewertung der Kulturdimensionen in Deutschland nach Hofstede-Insights (2021)

Die deutsche Gesellschaft ist von einem starken *Individualismus* geprägt (Wert 67). Dies führt zu kleinen Familienstrukturen und hohem Streben nach Selbstverwirklichung (Hofstede-Insights, 2021). Loyalität erfolgt auf Basis von persönlichen Interessen, sowie Pflicht- und Verantwortungsgefühl. Direkte Kommunikation wird als faire Art der Beziehung angesehen. Die Kultur ist stark durch einen abstrakten Idealismus geprägt (Kern, 2007). Der Staat soll das Allgemeine gegenüber dem Besonderen in der Gesellschaft repräsentieren und wird als Instrument angesehen, das Grundregeln der Gesellschaft bestimmt.

3. Soziale Bewegungen in Deutschland

Deutschland ist eine *maskuline* Gesellschaft (Wert 66). Ausgerichtet auf eine Leistungsgesellschaft findet eine frühe Differenzierung zwischen Leistungsstufen statt (Hofstede-Insights, 2021). Das Selbstwertgefühl wird aus Arbeitstätigkeit gezogen. Entscheidungsfreude und Durchsetzungsfähigkeit werden erwartet. Der gesellschaftliche Status ist wichtig und wird durch materielle Besitztümer gezeigt. Dadurch entsteht auch bei sozialen Bewegungen eine strukturelle Differenzierung, die durch institutionelle Verselbstständigung und funktionale Teilsysteme gekennzeichnet ist (Kern, 2007). Darüber hinaus führt die kulturelle Differenzierung zu vielfältigen Wahrnehmungen und Ansichten. Auch eine Steigerung der Leistungsfähigkeit und hoher Grad an Spezialisierung haben Einfluss auf das Wirken. Die vielseitigen Konsum- und Unterhaltungsmöglichkeiten führen zu einer charakteristischen Wirkung und Kommunikation der sozialen Bewegungen über die Medien.

Deutschland tendiert mit einem Wert von 65 zur Vermeidung von *Unsicherheiten*. Vermehrt deduktives und systematisches Denken wird durch den Verlass auf wissenschaftliche Expertise gestützt (Hofstede-Insights, 2021). Soziale Bewegungen können diese Denkweise dafür nutzen wissenschaftliche Expertise einzusetzen und dadurch die Zielsetzung der Bewegung zu begründen.

Eine hohe *Langzeitorientierung* (Wert 83) in Deutschland führt zu einer pragmatischen Ausrichtungen der Gesellschaft, mit Glaube an situative, kontextuelle und zeitliche Abhängigkeit (Hofstede-Insights, 2021). Die Gesellschaft kann sich dadurch leichter an veränderte Bedingungen anpassen und es zeigt sich eine Neigung zum Sparen und Investieren, sowie Beharrlichkeit beim Erreichen von Zielen. Zeit stellt eine wichtige Variable dar. Dadurch können soziale Bewegungen mit Zukunftsszenarien und durch die Argumentation externer Kosten für zukünftige Generationen und benachteiligter Dritter argumentieren. Außerdem können sie sich auf die Neuwertigkeit der Bewegung fokussieren und nicht auf alte Traditionen berufen.

Deutschland ist mehr eine *zurückhaltende* Gesellschaft (Genuss-Wert 40), die zu Zynismus und Pessimismus tendiert (Hofstede-Insights, 2021). Sie ist durch die Wahrnehmung geprägt, dass die eigenen Handlungen durch soziale Normen eingeschränkt sind und die Annahme, dass eigene Bedürfnisse nicht befriedigt werden sollen.

Die ideologische Ausrichtung der Selbstverwirklichung führt zu einem individuellem Universalismus, der durch die Verwirklichung der eigenen Bedürfnisse sekundär Einfluss auf Dritte nimmt (Daphi, 2011). Die hohe Langzeitorientierung führt zu einem großen Nachhaltigkeitsverständnis, das von sozialen Bewegungen aufgegriffen werden kann. Gefahr ist jedoch eine Konzentration auf die eigene Selbstverwirklichung anstelle von tatsächlichen Systemtransformationen, die bei wachsender Politikverdrossenheit und Verlust der direkten Verknüpfung zu Lebensmitteln einen großen Einfluss auf soziale Bewegungen hat.

3. Soziale Bewegungen in Deutschland

Die Stärke der Bewegungen lässt sich somit durch die Politisierung des Konsums herbeiführen (Baringhorst, 2015). Diese Lebensstil-Politik soll nicht durch Protestaktionen eine Transformation des Ernährungssystems herbeiführen, sondern durch „systemkonforme Ökonomisierung der politischen Beteiligung“ (Baringhorst, 2015, S. 1) politische Entscheidungen beeinflussen und Systemveränderungen bewirken.

4. Die indische Gesellschaft und ihre sozialen Bewegungen

Indien ist die größte Demokratie der Welt. Sie ist durch politische Teilnahme geprägt, die im Ausgleich mit strukturellen Beschränkungen steht. Die sozialen Bewegungen in Indien sind historisch stark durch den Kolonialismus geprägt. Während dieser Zeit entwickelten sich zwei Strömungen zwischen den Moderaten und Extremisten. Es entstanden Kampagnen, die das Volk mobilisierten. Diese gliederten sich in *Non-Cooperation Movement* (1920-1922), die *Bewegung des zivilen Ungehorsams* (1930-1934) und das *Quit India Movement* (1942) auf und spitzte sich 1947 bis zur Unabhängigkeit vom britischen Kolonialreich zu (Nilsen & Nielsen, 2016). Danach entstanden neue soziale Bewegungen entgegen der ausgrenzenden postkolonialen Politik mit Höhepunkt in den 1980er Jahren.

In den 1990er Jahren entstanden dann vermehrt Bauernbewegungen in den unteren Kasten. Sie forderten eine kollektive Umverteilung und stellten die Hegemonie der Oberschicht in Frage. Parallel wurde dadurch die Neoliberalisierung gefördert, da auf den demokratischen Druck mit Privatisierung und Liberalisierung geantwortet wurde. Dadurch wurden jedoch die Eliten weiter gestützt und der wirtschaftliche Wohlstand politisch genutzt. Das entstandene Wirtschaftswachstum diente den besitzenden Bürger*innen. Daher stieg trotz Wirtschaftswachstum und steigender Lebensmittelproduktion die Lebensmittelunsicherheit. Die Zahl der unterernährten Menschen ist von 253.9 Mio. Menschen im Zeitraum von 2004-2006 auf 194.4 Mio. Menschen im Zeitraum von 2016-2018 gesunken (WHO, 2020). Trotzdem wächst weiterhin die Ungleichheit zwischen armen und reichen Menschen und führt zu mehr Lebensmittelunsicherheit. 35% der indischen Bevölkerung leiden unter Hunger, während 10% übergewichtig sind. Die Reichen konsumieren durch die Ungleichverteilung der ressourcenabhängigen Güter immer mehr und die Armen immer weniger.

Trotz hohem ökonomischen Wachstum - etwa 8% in den letzten Jahrzehnten (Pingali et al., 2019) - und der weltweit sechsgroßten Wirtschaft gibt es keine Verbesserung des Gemeinwohlstands gemessen an Bildung und Lebensstandard. Durch die Ungleichheit werden nur einseitig Menschen gefördert, besonders Kleinbäuer*innen profitieren nicht von der Entwicklung. Obwohl Indien durch Landwirtschaft dominiert wird – 2011/12 waren 50% der Menschen dort beschäftigt - werden nur 15% des Bruttoinlandsprodukts durch die Landwirtschaft erzielt¹ (Varadharajan et al., 2013). Es findet eine Exklusion der Kleinbäuer*innen statt, unterstützt durch mangelnde Infrastruktur und fehlen-

¹2019 wurden 15,96% des BIP durch die Landwirtschaft erzielt und 24,88% durch die Industrie. Den größten Anteil hatte der Dienstleistungssektor mit 49,88% (O'Neill, 2021)

4. Die indische Gesellschaft und ihre sozialen Bewegungen

de institutionelle Unterstützung. Außerdem steigen viele Bäuer*innen wegen der einfachen Handhabung und lukrativem Handel immer mehr von ernährungsrelevantem Anbau (*Food-Crops*) auf gewinnbringenden Anbau (*Cash-Crops*) wie Ölsaaten, Zuckerrohr und Kautschuk um. Dadurch sinken die Kapazitäten für Nahrungsmittelanbau und die Nahrungsaufnahme pro Kopf. Das starke Wirtschaftswachstum und der hoher Rohstoffverbrauch, die durch Bevölkerungswachstum verstärkt werden, wirken sich auch negativ auf die Umwelt aus. Indien ist weltweit der drittgrößte Verursacher von Treibhausgasen, was sich auch auf die Luftqualität, Gewässer und durch Desertifikation und Bodendegradierung auf die Böden auswirkt (Francis & Wadhwa, 2015). Dies verstärkt den Klimawandel und beeinflusst so meteorologische Eigenschaften, wie Regen, Temperatur, Meeresspiegel und Wetterextreme. Menschen, die im Primärsektor arbeiten, leiden besonders unter den Folgen, da ihre Lebensgrundlage direkt vom Klima und ausreichender Wasserversorgung abhängig ist. In Indien ist somit die Hälfte der Bevölkerung direkt von den Veränderungen des Klimas betroffen.

Die sozialen Bewegungen in Indien setzten sich gegen diese Probleme der Gesellschaft ein. Sie sind durch Nichtregierungsorganisationen geprägt, die aus Intellektuellen der Mittelschicht bestehen und häufig in einem transnationalen Netzwerk verknüpft sind (Nilsen & Nielsen, 2016). Dadurch entsteht eine politische Opposition, die sich gegen das Koexistieren von gelebter Demokratie und neoliberalen Strukturen einsetzt.

4.1. Kulturelle Gruppe und kollektive Identität

Indien hat mit einem Wert von 77 eine hohe *Machtdistanz* und somit eine hohe Wertschätzung von Hierarchie, die auf die Struktur „von oben nach unten“ hindeutet (Abb. 4.1). Das führt zu einer Akzeptanz von ungleichen Rechten zwischen Machtprivilegierten und Unterprivilegierten (Hofstede-Insights, 2021). Die Macht wird dadurch zentralisiert. Dies führt zu der Erwartung von klaren Anweisungen und Kontrolle, als Beweis von Vertrauen, da dadurch eine Sicherheit erzeugt wird. Soziale Bewegungen agieren in dem Bereich durch das Stellen von Handlungsmöglichkeiten. Es gibt führende Vorstände, aber auch Aufruf zur Partizipation und Entgegenstellen gegen die kulturelle Prägung.

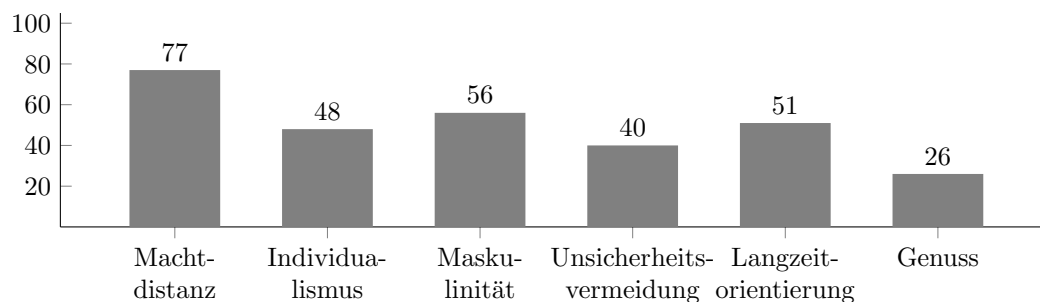


Abbildung 4.1.: Bewertung der Kulturdimensionen in Indien nach Hofstede-Insights (2021)

4. Die indische Gesellschaft und ihre sozialen Bewegungen

In Indien gibt es sowohl *individualistische* als auch *kollektivistische* Züge. Die kollektivistische Ebene steht für ein Zugehörigkeitsgefühl zu einem größeren sozialen Rahmen, in dem das Individuum sich für das allgemeine Wohl einsetzt (Hofstede-Insights, 2021). Dadurch wird das individuelle Handeln von der Gruppe beeinflusst. Die individualistische Ebene entsteht durch die Annahme im Hinduismus der individuellen Verantwortlichkeit für die Art und Weise wie das eigene Leben geführt wird und welche Auswirkungen dies auf das Leben haben wird. Die individualistische Ebene interagiert mit der kollektivistischen Ebene. Soziale Bewegungen handeln als Kollektiv und sind durch Kooperativen geprägt. Zielgruppe sind benachteiligte Gruppen, die sich individuell für ihre eigenen Rechte einsetzen.

Indien gilt mit einem Wert von 56 als tendenziell *maskuline* Gesellschaft, besonders in Bereichen der Darstellung von Erfolg und Macht. Erfolg wird offen dargestellt und ist geprägt durch religiöse Philosophie mit alten Traditionen (Hofstede-Insights, 2021). Werte wie Demut und Enthaltbarkeit sind dadurch wichtig, was der maskulinen Gesellschaft entgegenwirkt. Sichtbare Symbole des Erfolgs sind wichtig. Durch das Berufen auf Traditionen und das Verwenden von Symbolen können soziale Bewegungen für Ihre Anliegen werben und für Zustimmung sorgen.

Indien hat keine Präferenz für die *Vermeidung von Unsicherheit* (Wert 40) durch Akzeptanz der Unvollkommenheit. Mit Geduld und Toleranz für Unerwartetes gibt es kaum Streben nach Perfektion oder planmäßigem Ablauf (Hofstede-Insights, 2021). Eine Abwechslung durch unerwartete Unterbrechungen werden als positiv angesehen. Dadurch entsteht ein geringes Empfinden von Zwang und Etablieren von Rollen und Routinen. Fest formulierte Regeln haben einen geringen Stellenwert. Anpassung dient als wichtigste Eigenschaft für Innovationen scheinbar unlösbarer Probleme. In Abgrenzung dazu versuchen soziale Bewegungen sozialen Ungehorsam und die Möglichkeit zur Änderung der eigenen Lebenslage zu verbreiten. Geduld und Toleranz können sinnvoll sein für eine langfristige Veränderung, führen aber auch zu Akzeptanz der eigenen Lage und sind somit ein schwieriger Faktor, um soziale Bewegungen als Protestbewegung zu etablieren.

In Indien kann weder eine Präferenz für *Langzeit- noch Kurzzeitorientierung* festgestellt werden. Jedoch wird die Zeit nicht als lineare Variable angesehen, wodurch dieser eine geringe Relevanz zugeschrieben wird. Toleranz anderer Wahrheiten ist ein wichtiges Prinzip, sowie die Annahme eines schicksalhaften Plans und nicht ein eigener Plan für den Verlauf des Lebens (Hofstede-Insights, 2021). Durch soziale Bewegungen angestrebte Veränderungen richten ihren Fokus daher auf die direkte Änderungen der Lebenslage der Beteiligten. Das akute Änderungspotenzial soll aufgezeigt werden und der Fokus soll nicht so sehr auf nachfolgenden Gesellschaften in der Zukunft liegen.

Indien als nachsichtige Gesellschaft hat einen sehr niedrigen Wert an *Genuss* (Wert 26). Das Land hat eine Kultur der Zurückhaltung, die zu Zynismus und Pessimismus neigt, sowie geringen Wert auf Freizeit legt (Hofstede-Insights, 2021). Es herrscht die Annahme

4. Die indische Gesellschaft und ihre sozialen Bewegungen

vor, dass ihr Handeln durch soziale Normen eingeschränkt sind. In Abgrenzung dazu wollen soziale Bewegungen die Gesellschaft bestärken ihre Macht zu erkennen und diese für ihre Werte und Interessen einzusetzen. Durch Bildung einer kollektiven Identität wird das Änderungspotenzial sichtbar. Ein großes Transformationspotenzial liegt in der Empfindung eines Zugehörigkeitsgefühls zu einer sozialen Gruppe und gleichzeitigem Gefühl der Eigenverantwortlichkeit.

5. Fallstudie

Wie im theoretischen Teil deutlich wurde, gibt es verschiedene Möglichkeiten wie eine soziale Bewegung auf die Gesellschaft wirken und somit zu einer Transformation der Gesellschaft führen kann. Wissenschaftlich hinreichend begründete und moralphilosophisch verallgemeinerungsfähige Erkenntnissen zur Transformation des Ernährungssystems sind in der Literatur beschrieben. Es mangelt jedoch an praktischen Analysen, die die Ernährungssouveränität durch ernährungsbezogenen soziale Initiativen in gesellschaftlichen Systemen untersuchen. In der vorliegenden Fallstudie werden daher zwei ernährungsbezogene Initiativen in Indien und Deutschland untersucht. Dadurch soll ein Vergleich der praktischen Umsetzung von Ernährungssouveränität betrachtet werden und die Fragestellung, ob existierende Annahmen und Theorien in der Praxis umsetzbar und adäquat sind. Die Länder wurden ausgesucht, da sie der Unterscheidung in globalen Norden und Süden zugeteilt werden können und somit Gegensätze der globalisierten Welt widerspiegeln. Für die vorliegende Arbeit wurden die Wirkungsweisen unter Berücksichtigung der Kulturdimensionen nach Hofstede (2011) und somit die Anwendung auf die kollektiven Identität der Initiativen analysiert. Diese wurden in die Auswirkungen auf die Ernährungssouveränität eingeordnet. Daraus wurden die Transformationsmöglichkeiten des Ernährungssystems abgeleitet.

Die Auswahl der ernährungsbezogenen Initiativen erfolgte über Internetrecherche und persönliches Wissen. Die zwei gewählten Bewegungen wurden aufgrund ihrer ganzheitlichen und länderbezogenen Strategien für das Streben nach mehr Ernährungssouveränität ausgewählt. Sie wurden hinsichtlich ihrer Umsetzung nach Herausforderungen und Chancen in der Umsetzung von Ernährungssouveränität untersucht und untereinander verglichen. Dafür wurden bei der Untersuchung folgende Forschungsfragen entwickelt:
Wie wirkt sich die Kultur auf die kollektive Identität der Initiative aus?
Welche Wirkungsweisen lassen sich auf spezifische kulturelle Aspekte zurückführen?
Welche Aspekte der Ernährungssouveränität beinhalten die Initiativen?

Daraus wurden konkrete Unterschiede des kulturellen Kontext und der Wirkungsweisen der Initiativen abgeleitet und in mögliche Transformationsmöglichkeiten des Ernährungssystems eingeordnet.

5.1. Beschreibung der Datenquellen

In der vorliegenden Arbeit soll durch verschiedene Formen des Nachweises ein valides Ergebnis erzeugt werden. Dazu wurden verschiedene Quellen von Daten verwendet (Gillham, 2000). Hauptsächlich diente die Eigendarstellung durch die Webseite als Quelle.

5. Fallstudie

Darüber hinaus wurden Beschreibungen und Artikel zu der jeweiligen Initiative untersucht (siehe 9).

Bei *SoLaWi Marburg e.V.* wurde die Selbstbeschreibung der *SoLaWi Marburg e.V.* im Allgemeinen und von Marburg im Speziellen von der Webseite untersucht. Des Weiteren dienten Zeitungsartikel über die Initiative zum Start der *SoLaWi Marburg e.V.* und in der *Oberhessischen Presse* zur Datenerhebung. Schließlich wurde das Erklärvideo *Die Strategie der Krummen Gurke*, das auf der Webseite ausgeschrieben wird, verwendet.

Bei *Dharani FaM Coop* wurde ebenfalls die Selbstbeschreibung auf der Webseite der Initiative *Timbaktu* verwendet, zu der *Dharani FaM Coop* gehört. Außerdem wurden Erfolgsgeschichten der Kleinbäuer*innen im Bereich *Stories*, die die Initiativen *Dharani FaM Coop* betreffen, untersucht, sowie auch Medienberichte. Als Videodatei wurde der Film *Dharani* von *Black Ticket Films* herangezogen und ein Zeitungsartikel des Filmemachers.

Die Kombination aus Video- und Textmaterial wurden ausgewertet, um ein umfassenderes Bild der Initiativen erbringen und unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung und dadurch Identität der Initiativen besser zu analysieren. Die Eigendarstellung durch die Initiative, sowie Beschreibung durch Dritte sollte zu dem Gebrauch verschiedener Arten der Evidenz beitragen.

5.2. Untersuchungsparameter

Die Daten wurden strukturiert und anhand entwickelter Kategorien ausgewertet, sodass die ernährungsbezogenen Initiativen miteinander auf kulturelle Aspekte, Wirkungsweisen und Prinzipien der Ernährungssouveränität untersucht werden konnten. Sie wurden durch die QDA-Software ATLAS.ti qualitativ ausgewertet.

Durch farbliche gekennzeichnete Codes konnten diese den übergeordneten Kategorien zugeordnet werden und in spezifische Aspekte unterteilt werden (siehe A.2). Der kulturelle Kontext wurde durch das Modell von Hofstede (2011) in sechs Dimensionen aufgeteilt, um spezifische Aspekte der kulturellen Gruppe zu unterscheiden und auf spezifische Wirkungsweisen der Initiative anzuwenden. Die Wirkungsweisen wurden durch die gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten nach Kern (2007) und seiner Beschreibung der Wirkungsweisen, sowie die von Kolb (2006) und Touraine (1985) untersucht (siehe 2.2). Daraus lassen sich verschiedene Aspekte der Problemwahrnehmung, Identität der Initiative und Einflussnahme im zeitlichen Verlauf durch verschiedene Codes unterteilen. Als Codes für die Analyse der Umsetzung der Ernährungssouveränität dienten schließlich die sechs Prinzipien der Ernährungssouveränität aus der Deklaration von Nyéléni (2007).

Die Daten wurden in den Kontext der Funktionen sozialer Bewegungen gesetzt und durch einen induktiven Ansatz auf Deutschland und Indien angewendet.

6. Solidarische Landwirtschaft in Deutschland

Die *SoLaWi Marburg e.V.* ist als ernährungsbezogene soziale Initiative Teil der sozialen Bewegung für Ernährungssouveränität, die durch transparenten, fairen und ökologischen Anbau soziale und ökologische Verantwortung mit Lebensmitteln schaffen möchte. In der Fallstudie wurde beispielhaft die *SoLaWi Marburg e.V.* aus Deutschland untersucht. Sie wurde 2012 mit 50 Mitgliedern gegründet und liefert die Lebensmittel seit Mai 2013 einmal pro Woche an Verteilerpunkte in Marburg, Gießen und Kirchvers (SoLaWiMarburg, 2021a). Der Bioland-Gemüseanbau *Grünzeug* der Demeter-Hof *Gabriel* und Bioland-Imkerei *Morgentau* sind Lieferanten für die Solidarische Landwirtschaft. Als Prinzip steht die Schaffung einer gesellschaftlichen Alternative zu der bestehenden Wirtschaftsordnung. Mitglieder sollen selbst entscheiden wie viel Geld und Zeit sie in die Initiative einbringen. Gemeinsam sollen Ertrag und Risiken getragen werden und eine Kooperation zwischen den Verbraucher*innen und Erzeuger*innen geschaffen werden. Die Initiative arbeitet dabei nicht gewinnorientiert. Das Konzept der *SoLaWi Marburg e.V.* beinhaltet eine monatliche Zahlung der Mitglieder an die Produzent*innen (Siepmann, 2014). Die Mitglieder verpflichten sich für ein Jahr monatlich einen zu Beginn der Saison festgelegten Betrag zu bezahlen. Dieser wird von den Mitgliedern individuell festgelegt. Ein Richtwert dient dabei zur Orientierung, der durch das berechnete Budget der Landwirtschaft geteilt durch die Mitgliederanzahl bestimmt wird. In einer anonymen Bieterunde kann dann jedes Mitglied entscheiden wie viel es bereit ist für den Gemüseanteil zu zahlen. Die Bieterunde wiederholt sich dann so lange bis das errechnete Budget gedeckt ist. Im Gegenzug zu der monatlichen Zahlung der Mitglieder erhalten diese wöchentlich einen Gemüseanteil, der an verschiedene Abholstationen in der Umgebung geliefert wird. Durch Mitmachaktionen und Arbeitskreise können sich die Mitglieder zusätzlich einbringen.

6.1. Konkrete Wirkungsweisen im kulturellen Kontext

Bei der qualitativen Analyse der *SoLaWi Marburg e.V.* konnte ein Fokus der gesellschaftlichen Gestaltungsweise auf die individuelle Verhaltensweise der Konsumierenden festgestellt werden (siehe Tab. 6.1).

„Wir sind gespannt und laden alle Interessierten herzlich ein, mit uns zu experimentieren, Visionen zu entwickeln und diese zu verwirklichen!“ (SoLaWiMarburg, 2021a)

6. Solidarische Landwirtschaft in Deutschland

Dadurch wird der hohe Grad an Individualismus in der Gesellschaft deutlich. Jede*r wird in die Verantwortung gezogen sich an der Transformation des Ernährungssystems zu beteiligen.

Tabelle 6.1.: Umsetzung der kulturellen Gruppe in der Kultur und Vorhandensein in der kollektiven Identität der Initiative *SoLaWi Marburg e. V.*

kulturelle Gruppe	Umsetzung	Vorhandensein in Initiative
<i>Machtdistanz</i>	Partizipation	+
<i>Individualismus</i>	Selbstverwirklichung	+
<i>Maskulinität</i>	Leistungsgesellschaft Konsumgesellschaft	-
<i>Unsicherheitsvermeidung</i>	Wissenschaftliche Expertise	+
<i>Langzeitorientierung</i>	Anpassungsfähigkeit Sparsamkeit Investitionen	+
<i>Genuss</i>	Zynismus Pessimismus	-

Außerdem wird eine Veränderung innerhalb der systemischen Strukturen angestrebt. Es sollen keine revolutionären Änderungen entstehen, sondern durch an ideelle Werte angepasste Anbauweisen eine Alternative innerhalb des Systems geschaffen werden. Es ist eine kreative Bewegung, die durch eine Vielzahl von Projekten ein gemeinsames Ziel verfolgt. Es soll eine „gesellschaftliche Alternative und Gegengewicht zu bestehender Wirtschaftsordnung“ entstehen (SoLaWiMarburg, 2021a), denn eine Vielzahl der Probleme in der Gesellschaft seien durch das momentane Ernährungssystem induziert (Siepmann, 2014). Den Menschen soll durch die Initiative andere Perspektiven aufgezeigt werden das Ernährungssystem zu gestalten und so Lösungen für die bestehenden Probleme zu entwickeln.

Betrachtet wird auch die Realisierbarkeit der Veränderungen durch planendes Wirtschaften. Der Aufbau eines funktionierenden Modells als zukunftsfähiges Projekt soll durch „fairen Lohn sicher planen“ und „ohne Abhängigkeit vom Markt arbeiten“ (SoLaWiMarburg, 2021b). Es spiegelt die hohe Unsicherheitsvermeidung innerhalb der deutschen Kulturgruppe wider. Durch Inklusion sollen langfristige Veränderungen der internen Strukturen herbeigeführt werden. Dabei setzten sie nicht so sehr auf eine radikale Systemtransformation, sondern Veränderungen innerhalb des Systems. Diese Langzeitorientierung soll kleine Strukturen fördern und dadurch dazu verhelfen, dass selbstständig gehandelt wird. Es wird sich auf wissenschaftliche Expertise verlassen, sodass ausgebildete Fachkräfte in der *SoLaWi Marburg e. V.* arbeiten, aber auch andere interessierte Mitglieder durch „Bildungsaspekte“ einbezogen werden (Lauer, 2019). Die Mitglieder sind meist bereits ökologisch bewusste Menschen, die nach einer Alternative für die Beschaffung ihrer Lebensmittel suchen. In Abgrenzung dazu adressiert die *SoLaWi Marburg e. V.* jedoch keine spezifische Zielgruppe, da sie das Konzept gesamtgesellschaftlich und generationsübergreifend implementieren möchten. Dabei sollen sich alle Mitglieder mit ihren

6. *Solidarische Landwirtschaft in Deutschland*

Fähigkeiten einbringen und in die Verantwortung gezogen selbst den Wert der Lebensmittel einschätzen. Durch die gemeinschaftliche Selbstbestimmung werden hegemoniale Strukturen aufgebrochen und durch Partizipation und „horizontale Organisation“ das Streben nach einer geringen Machtdistanz bewahrt (GartenCoopFreiburg, 2013).

Durch das Einbeziehen der Mitglieder entsteht eine Entschleunigung entgegen des Strebens nach einer Leistungsgesellschaft durch hohe kulturelle Maskulinität. Dadurch soll ein geringerer Leistungsdruck entstehen, der zu einem besseres Arbeitsklima, Spaß in Gemeinschaft, Dezentralisierung der Koordination und somit zu einer effektiveren Arbeitsweise führen soll. Eine gegenseitige Rücksichtnahme und „Mitspracherecht“ (SoLaWiMarburg, 2021a) werden durch diese Art der Partizipation angestrebt. Mitglieder können außerdem eine eigene Qualitätskontrolle direkt im Feld vornehmen und somit aktiv am Produktionsprozess teilnehmen und Vertrauen aufbauen (GartenCoopFreiburg, 2013).

Das Konzept der solidarischen Bezahlung soll eine finanzielle Absicherung der Produzierenden und verlässliche Produkte für die Konsumierenden bereitstellen. Das Konzept ist nicht für ein wirtschaftliches Gut zu bezahlen, sondern für die Landwirtschaft (GartenCoopFreiburg, 2013). Zusätzlich sollen durch die Kollektivierung des Eigentums alle Menschen gemeinschaftlich beteiligt sein. Die Lebensmittel verlieren dadurch ihren Preis, aber gewinnen an Wert (GartenCoopFreiburg, 2013).

Durch Mitmachaktionen in der Gärtnerei und durch Arbeitskreise findet außerdem eine Wissensvermittlung statt. Die Mitglieder werden direkt mit einbezogen und lernen den Anbau ihrer Lebensmittel kennen.

„Wir haben viel Unkraut, aber auch viele Leute“ (GartenCoopFreiburg, 2013)

Es geht nicht um eine effiziente Arbeitsweise, in der durch starke Spezialisierung einzelne Angestellte produktiv arbeiten, sondern einen gesamtheitlichen Ansatz, bei dem viele Menschen sich freiwillig und nicht nur lohnabhängig beteiligen. Dieser Bildungseffekt wirkt sich auch auf einen Lernprozess aus, da Kommunikationsmethoden durch den Austausch mit den Mitgliedern dauerhaft angepasst werden. Auch Anbauweisen sollen dadurch stetig verbessert werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll die Idee verbreiten. Diese entsteht durch Newsletter, direkte Kommunikation oder Austauschforen. Durch das wachsende gesellschaftliche Interesse bringen sie die Themen auf die politische Agenda und können dadurch politische Entscheidungen beeinflussen. Das Verbreiten von Erfolgen kann das gesamtgesellschaftliche Gefühl, dass Handlungen durch soziale Normen beschränkt seien, aufbrechen. Es richtet sich als Teil einer sozialen Bewegung gegen die Kulturdimension der Gesellschaft einer niedrigen Genussorientierung mit dem Gefühl durch soziale Normen eingeschränkt zu sein.

6. Solidarische Landwirtschaft in Deutschland

Die *SoLaWi Marburg e.V.* agiert symbolisch, indem sie Werte vermittelt, sowie Regeln und Normen vorlegt. Diese beziehen sich auf verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit. Die ökologische Ebene wird durch ökologischen, bio-regionalen und klimagerechten Anbau umgesetzt. Soziale Aspekte werden durch gemeinschaftliche Beteiligung und horizontale Organisation verwirklicht (GartenCoopFreiburg, 2013). Sie stellen das Handeln nach Gewissen und Gerechtigkeit in den Mittelpunkt und versuchen durch moralische Werte zu überzeugen.

Weiter wirken sie durch die Abgrenzung zu der konventionellen Agrarindustrie, die als verantwortlich für viele globale Probleme angesehen wird. Die Abgrenzung zu einem anonymen Markt und weg von der „Hochglanz-Supermarkt Optik“ (GartenCoopFreiburg, 2013) soll sich gegen den abgrenzenden Individualismus stellen. Sie selbst stellen eine Nähe zu den Konsumierenden her und bilden eine „Ökonomie der kurzen Wege“ (GartenCoopFreiburg, 2013).

Durch den Aufbau eines Netzwerkes in der Zukunft sollen Initiativen der *SoLaWi Marburg e.V.* verbunden werden und in Austausch stehen. Diese Kollektivstruktur soll zusätzlich zu der gesamtgesellschaftlichen Umsetzung die solidarischen und ökologischen Art der Landwirtschaft fördern. Durch die „Dezentralisierung der Koordination“ (SoLaWiMarburg, 2021a) sollen mehr Menschen mit einbezogen werden und dadurch Gruppenprozesse und Organisationsstrukturen verbessert werden.

Die Solidarische Landwirtschaft nimmt die externen und indirekten Kosten auf sich, um eine nachhaltige Landwirtschaft zu ermöglichen, leidet selbst aber auch unter den Folgen von Intensivierung und Übernutzung in der Landwirtschaft. Dadurch sind sie weiterhin von Trockenheit und anderen Folgen betroffen. Das Prinzip baut auf eine Gemeinschaft, die der Landwirtschaft vertraut und die durch Transparenz und Empathie geschaffen wird. So kann ein Problembewusstsein aufgebaut werden und diese gemeinsam gelöst werden (Siepmann, 2014). Allerdings ist dadurch auch leicht ein Vertrauensmissbrauch möglich, zum Beispiel durch zu viel Essensmitnahme am Verteiler oder anonyme Bezahlrunden, in denen aus Geiz und nicht aus sozialer Benachteiligung ein geringer Beitrag gezahlt wird. Eine höhere soziale Kontrolle ohne Verurteilung gesellschaftlicher Chancenungleichheit und Verteilungsungerechtigkeit ist daher notwendig. Es soll nicht der effiziente Selbstzweck mit Profitmaximierung im Mittelpunkt des Handelns stehen, sondern der gesellschaftliche Nutzen.

6.2. Umsetzung der Prinzipien der Ernährungssouveränität

Auf der Webseite der *SoLaWi Marburg e.V.* wird das Konzept der Ernährungssouveränität explizit erwähnt und stellt sich selbst als „Schlüsselement von lokalen Ernährungsnetzwerken“ zur Umsetzung der Prinzipien dar (SoLaWiMarburg, 2021b). Die Solidarische Landwirtschaft setzt Nahrung für Menschen in den Fokus, da sie Lebensmittel nicht als wirtschaftliches Gut ansieht, sondern als „Lebensspender“ (GartenCoopFreiburg, 2013). Es wird nicht für eine Ware, sondern für die Landwirtschaft gezahlt und das solidarisch,

6. *Solidarische Landwirtschaft in Deutschland*

sodass alle Menschen einbezogen werden unabhängig von ihrem finanziellen Status. Der Hof steht im Mittelpunkt eines festen Kreises an Menschen. Dies führt zu einer Autonomie und Erschaffung einer gerechten Lebensgrundlage. Durch die Unabhängigkeit vom Markt und Selbstbestimmung werden eigene Entscheidungen zur Sicherstellung der Selbstversorgung getroffen (Siepmann, 2014). So werden gesunde Lebensmittel und nicht gewinnorientierte Güter angebaut.

Durch faire Bezahlung und Sichtbarmachen der Arbeit der Bäuer*innen werden die Produzierenden wertgeschätzt. Außerdem verschwindet die Grenze zwischen Produzierenden und Konsumierenden, da durch Mitmachaktionen die Konsumierenden Teil des Versorgungssystems sind. Es soll eine „Win-Win-Situation“ geschaffen werden, bei denen höherer Erträge für die Produzierenden generiert werden bei gleichzeitig qualitativ hochwertigen Lebensmitteln (SoLaWiMarburg, 2021b).

Dadurch entsteht auch eine lokale Verbundenheit, die durch Transparenz, sowie faire und ökologische Form der landwirtschaftliche Produktion induziert wird. Durch den direkten Kontakt zu den Mitgliedern und Partizipation wird das Nahrungssystem lokal umgesetzt. Es ist nah an den landwirtschaftlichen Kreisläufen mit kurzen Transportwegen, regionaler Selbstversorgung und lokaler Kontrolle.

Durch Selbstbestimmung werden alle Mitglieder in Entscheidungsprozesse einbezogen und übernehmen selbst Verantwortung. Dadurch entsteht eine Gemeinschaftsbildung.

Die Verbreitung von Wissen und Fähigkeiten geschieht durch Mitmachaktionen, wodurch Wissen von Anbaumethoden verbreitet werden und die Möglichkeit der Qualitätskontrolle gegeben wird. Wissen und Fähigkeiten werden weitergegeben, wodurch ein größeres Bewusstsein durch direkte Interaktion geschaffen wird und somit indirekte positive Effekte und ökologischer Nutzen gefördert werden können. Bewusstsein über regionales Gemüse und deren Herkunft entstehen durch Austausch und veränderte Denkmuster.

Durch den ökologischen Anbau wird mit der Natur gearbeitet. Ressourcen sollen geschont werden und Emissionen reduziert. Durch den Einsatz samenfester Sorten entsteht neben der Bewahrung der Biodiversität eine Unabhängigkeit von transnationalen Konzernen, da eigenständig und natürlich vermehrt werden kann. Es werden ökologisch nachhaltiger Lebensmittel gefördert, die gesund sind. Dadurch „wirkt [die Initiative] auf vielfältige Weise als Klimaretter“ (Lauer, 2019). Die kurzen Transportwege und veränderter Transportkultur hin zu mehr Fahrrädern zur Auslieferung an die Abholstationen beeinflusst nicht nur die Umweltbelastung innerhalb der *SoLaWi Marburg e. V.*, sondern durch Verleih und Vorbildfunktion auch auf andere Bereiche der Gesellschaft. Durch die direkte Vermarktung entstehen außerdem weniger Lebensmittelabfälle und Verpackungen.

6. Solidarische Landwirtschaft in Deutschland

Da die Initiative aus der Bewegung für Ernährungssouveränität hervorgeht und sich an den Prinzipien orientiert, finden sich alle analysierten Prinzipien in der *SoLaWi Marburg e.V.* wieder. Die Umsetzung der Prinzipien fällt jedoch sehr unterschiedlich aus und ist an regionale Gegebenheiten gebunden. Sie unterliegt stetigen Anpassungsprozessen, die ein kollektives Lernen ermöglichen. Dabei sind einzelne Wirkungsweisen nicht immer direkt auf spezifische Prinzipien der Ernährungssouveränität zurückzuführen, da die Wirkungsweisen verschwimmen und sich gegenseitig bedingen. Besonders die ersten zwei Prinzipien können nur schwierig umgesetzt werden, da die Initiative nicht unabhängig vom Markt agieren kann, sondern zum Beispiel auch von Marktpreisen abhängig ist, da die Konsumierenden nicht bereit seien viel höhere Preise für die Lebensmittel zu bezahlen (GartenCoopFreiburg, 2013). Der geringe Anteil des Einkommens, der für Lebensmittel ausgegeben wird und das Interesse für Lebensmittel kann nur durch einen gesellschaftlichen Wandel und Wandel der individuellen Denkweisen ermöglicht werden, die nicht durch die *SoLaWi Marburg e.V.* selbst erbracht werden können, sondern umgekehrt solche Initiativen nur bei Vorhandensein alternativer Denkweisen aufgebaut werden können. Außerdem ist die Ernährungssouveränität nicht einheitlich definiert und lässt viele Möglichkeiten der Interpretation zu. Als allgemeiner Rahmen bietet sie jedoch Orientierung und Grundwerte für die Initiative.

Somit kann die *SoLaWi Marburg e.V.* mehr wie ein Pilotprojekt angesehen werden, das in kleinen Strukturen die Möglichkeiten des Wandels des Ernährungssystems testet. Es ist ein langsamer Prozess, da Gesellschaften träge sind und versuchen den Status Quo aufrecht zu erhalten (siehe 1.1). Funktionierende Projekte sollen dabei helfen, Menschen von einem zukunftsfähigem alternativen System zu überzeugen. Die *SoLaWi Marburg e.V.* hilft dabei diese nicht nur als theoretische Überlegungen zu erschließen, sondern als praktische Umsetzung, die direkt Fehler analysieren kann und dadurch im dauerhaften Lern- und Anpassungsprozessen bleibt.

7. Dharani FaM Coop in Indien

Dharani bedeutet *Land* und ist eine Kooperative in Indien, die kollektiv als Teil des Marktes Solidarität stärken will und so als Initiative die Prinzipien der Ernährungssouveränität verfolgt (Timbaktu, 2021). Sie wurde 2008 durch die *Timbaktu Kollektive* gegründet, die seit 1990 zum Wiederaufbau des Landes und Förderung organischer Landwirtschaft entstand (Timbaktu, 2020). Die Kooperative ist in Südindien in Anantapur, Andrah Pradesh gelegen, die die zweit trockenste Region in Indien ist. Durch fehlende Ernteerträge schlossen sich 30 Bäuer*innen in zwei Gruppen zusammen, um organischen Anbau als Alternative zu herkömmlichen Anbauweisen auszuprobieren. Seither wurde stetig der Anbau auf organische Methoden umgestellt. Heute nehmen 2.043 Familien aus 60 Dörfern an dem Programm teil (Timbaktu, 2021). Als Prinzip steht die Förderung der Produktion, Wertschöpfung und Vermarktung. Den Mitgliedern soll ermöglicht werden Kontrolle über die landwirtschaftliche Wertschöpfungskette zu erlangen und Erträge zu verbessern, sodass keine Abhängigkeit von übergeordneten Konzernen entsteht. So soll eine nachhaltige Produktion ermöglicht werden, bei der die Bäuer*innen nicht vom Saatgut und der finanziellen Unterstützung von übergeordneten Unternehmen abhängig sind. Als weiteres Prinzip soll die soziale, geschlechtergerechte und ökologische Harmonie hergestellt werden zur Befähigung der marginalisierten Bevölkerung ihre Lebensgrundlage zu verbessern, sowie behindertengerechte und kinderfreundliche Foren und Lernorte zu erschaffen (Timbaktu, 2020). Konzepte zur Umsetzung sind die ökologische Wiederherstellung von Brachflächen, ökologische Landwirtschaft und Vermarktung, sowie alternative, auf Sparsamkeit und Krediten basierende Finanzsysteme für Frauen und die Aufzucht von kleinen Wiederkäuern durch Landlose. Angeboten werden Bio-Lebensmittel, mit Schwerpunkt auf Hirseanbau, da es eine traditionelle ¹ und klimaresistente Kulturpflanze mit geringen Inputbedarf ist (Timbaktu, 2021). Daneben werden Erdnüsse, Hülsenfrüchte, Öle, wilder Honig, sowie verzehrfertige Artikel und Kochmischungen angeboten. Finanziert wird das Projekt durch die eigene Vermarktung und externe Spenden. Für die Bäuer*innen wird ein Beschaffungspreis zu Beginn der landwirtschaftlichen Saison durch den Vorstand der Kooperative festgelegt. Dieser besteht aus beteiligten Bäuer*innen. Es gibt eine Direktvermarktung ohne Zwischenhändler, sowie Beschaffung und Verteilung von hochwertigem Saatgut zu einem subventionierten Preis. Zusätzlich wird ein Bonus für Bäuer*innen bereitgestellt, die sich am Hirseanbau beteiligen. Es werden regelmäßige Schulungen zum ökologischen Anbau gegeben und es sind rund um die Uhr Beratungsdienste des Bio-Feldteams der *Timbaktu Kollektive* verfügbar und es werden monatliche Treffen mit „Peer-to-Peer Learning“ organisiert (Timbaktu, 2020).

¹Traditionell bedeutet hier nicht veraltete oder rückständige Anbaumethoden, sondern bezieht sich auf funktionierende ursprüngliche Systeme

Außerdem wird auf Verpackungsreduktion durch „POP = Low-Input Package of Practices“ wertgelegt.

7.1. Prägung der Wirkungsweisen durch den kulturellen Kontext

Dharani FaM Coop appelliert an die individuellen Verhaltensweisen und versucht durch die Verhaltensänderungen von Bäuer*innen eine Transformation zu erreichen. Dabei grenzen sie sich aktiv vom Staat ab, um kein Abhängigkeitsverhältnis und dafür mehr Selbstbestimmung zu fördern. Allerdings fordern sie den Staat dennoch auf die Initiativen zu unterstützen, um durch die Förderung organischer Landwirtschaft eine bessere Zukunft zu schaffen. Es müsse dabei mit dem Markt zusammengearbeitet werden, da dieser nicht bekämpft werden könne (BlackTicketFilms, 2013). Man müsse zusammenkommen und zusammenarbeiten.

Die Bewegung beruft sich auf die Eigenverantwortlichkeit des individuellen Lebens, das kulturell verankert ist („getting empowered“ (BlackTicketFilms, 2013)). Diese Selbstbestimmung wird in einer kollektiven Verantwortlichkeit vereint (siehe Tab.7.1). Nur so könne man diejenigen angehen, die andere Menschen unfair behandeln. Dabei ist jeder einzelne individuell wichtig. Dadurch stellt die Initiative die Macht des Einzelnen in den Vordergrund, appelliert aber auch an die Vorteile der kollektiven Verknüpfung. Einzeln können die Bäuer*innen gute Lebensmittel anbauen, aber nur zusammen können sie Teil eines funktionierenden Marktes sein.

„They could grow good food and manage their soil individually, in the best ecological traditions, but they need to come together as collectives to aggregate their produce, process and sell it in the large market.“ (Timbaktu, 2021)

Die kollektive Gesellschaft dient als effektiver Mechanismus, um Probleme der marginalisierten Bäuer*innen in einer nachhaltigen Weise zu lösen. Dadurch soll die Kontrolle an Bäuer*innen zurückgeben werden. Neben der Erzeugung eines kollektiven Zugehörigkeitsgefühls zu der Gruppe wird auch eine geringe *Machtdistanz* generiert, indem jedes Mitglied in Entscheidungs- und Organisationsprozesse mit einbezogen wird. Dieser *bottom-up Ansatz* soll eine partizipative Leitung generieren.

Die Akteure bestehen aus marginalisierten Kleinbäuer*innen, die durch die Landwirtschaft ihre Existenzgrundlage nicht sichern können. Diese ist auch die Zielgruppe der Initiative. Neue Mitglieder sollen durch Vorbildfunktion und direktes Werben gewonnen werden. Bestehende Mitglieder der Initiative gehen zu ländlichen Bäuer*innen, um von organischer Landwirtschaft zu berichten. Die Vorteile der organischen Landwirtschaft gegenüber der chemisch-industriellen werden aufgezeigt, wodurch Wissen vermittelt wird. Besonders die finanziellen Vorteile durch Einsparung chemischer Düngemittel werden hervorgehoben. Fachkräfte werden durch Trainings in Bezug auf biologischen Anbau durch Mitarbeitende der *Timbaktu Kollektive* ausgebildet. Gegenseitiger Wissenstransfer und Materialaustausch wird durch regelmäßige Treffen sichergestellt und dadurch eine

7. Dharani FaM Coop in Indien

Tabelle 7.1.: Umsetzung der kulturellen Gruppe in der Kultur und Vorhandensein in der kollektiven Identität in der Initiative *Dharani FaM Coop*

kulturelle Gruppe	Umsetzung	Vorhandensein in Initiative
<i>Machtdistanz</i>	Hierarchie	-
<i>Individualismus</i>	Kollektiv Eigenverantwortlichkeit	+
<i>Maskulinität</i>	Tradition	+
<i>Unsicherheitsvermeidung</i>	Geduld Toleranz	-
<i>Langzeitorientierung</i>	Kurzfristige Orientierung	+/-
<i>Genuss</i>	Kultur der Zurückhaltung	-

Partizipation erzeugt. Auch die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit ist ein wichtiges Prinzip nach dem gehandelt wird. So werden Frauen in Produktionsprozessen vermehrt eingesetzt, um eine gerechte Arbeiter*innenverteilung zu erhalten. Auch dadurch wird sich gegen die stark vorherrschende *Machtdistanz* in der indischen Kultur eingesetzt.

Dharani FaM Coop möchte den ökologische Anbau fördern, aber auch einen Markt bieten, in dem die marginalisierten Bäuer*innen Teilhabende sind (Timbaktu, 2021). Es soll ein fairer Markt sein, der frei von unfairen Marktmethoden und Zwischenhändlern ist mit transparente Mechanismen und gleichen Rechten für alle.

Hauptsächlich werden traditionelle Produktionsmethoden verwendet. Die geringe maschinelle Verarbeitung soll saubere und geschmacklich bessere Lebensmittel erzeugen.

„*Do agriculture the way our fathers did*“ (Bhattacharya, 2013)

Durch traditionelle Produkte soll eine größere Akzeptanz der Bevölkerung für organische und gesunden Lebensmittel entstehen, die als maskuline Gesellschaft eine stark traditionsbewusste Prägung hat. So fand zum Beispiel *Ragi Malt* als bekanntes Produkt einen großen Absatz auf dem Markt. Das Schaffen alternativer Produkte zu bekannten Produkten ist eine Strategie, um das Traditionsbewusstsein der Gesellschaft zu berücksichtigen und trotzdem Veränderungen zu erzeugen.

In Zukunft sollen Anpassungsprozesse zu einer Vergrößerung der Produktion führen. Dies soll durch Ausweitung der Prozesskapazität und Lagerung verwirklicht werden und so das Konzept gesellschaftlich weiter verbreiten. Innovationen sollen der besseren Wertschätzung der Produzierenden und einem gerechteren Ernährungssystem dienen. Darüber hinaus sollen aber auch neue Produkte ausprobiert werden und diese an sich verändernde Konsummuster der Gesellschaft angepasst werden, wie der vermehrte Verzehr von Fertigprodukten. Durch die Anpassung des Produktsortiments entsteht ein Problem-orientiertes Lernen mit sozialen Innovationen und kollektives Experimentieren. Es gibt ein gesteigertes Bewusstsein in der Bevölkerung über die Relevanz der organischen Landwirtschaft, die sich immer weiter ausbreitet. Dies ermöglicht die weitere

7. Dharani FaM Coop in Indien

Anpassung der Idee und Anbaumöglichkeiten, da eine wachsende Nachfrage und Bereitschaft diese Idee zu fördern entsteht.

Jährlich wird ein Anbauplan erstellt, wodurch Monokulturen vermieden werden sollen. Dies dient zur Sicherstellung der Produktion entgegen der geringen *Unsicherheitsvermeidung*. Additive Systeme wie das „Participatory Guarantee System“ (PGS) überwachen Felder täglich und führen so zu einem kosteneffizienten und verlässlichen System durch Monitoring.

Durch das Formulieren einer Problemwahrnehmung wie „by and by we descended into a vicious debt cycle“ in dem Artikel von Timbaktu (2015) wird die Besorgnis über die zukünftige Landwirtschaft geäußert. Diese zeigt eine *Langzeitorientierung* der Bewegung entgegen der gesellschaftlichen Ausprägung für kurzfristige Änderungen. Diese werden jedoch auch von der sozialen Bewegung adressiert, indem sie die direkte Verbesserung der Lebenslage der Bäuer*innen durch alternative Anbauweise und Unterstützung verbessern wollen. Fixe Preise bieten dabei eine Unabhängigkeit von direkten Umwelteinflüssen wie Trockenheit. Durch einfache Lieferketten wird die finanzielle Belastung der Konsumierenden reduziert und Erträge der Bäuer*innen gesteigert.

Dharani FaM Coop konzentriert das Wirken nicht nur auf das Output, sondern auf den gesamten Produktionsprozess. Sie vermitteln Werte von Gerechtigkeit und Frieden.

„Humanity has progressed as far as it can, in a chaotic world, divided and warning, and is at the threshold of an age of justice and peace.“ - (Timbaktu, 2020)

Dabei wirken sie vor allem auch symbolisch. Durch Inklusion versuchen sie dennoch nachhaltig eine Transformation des Ernährungssystems herbeizuführen, indem sie Ressourcen wie Geräte, aber auch Expertise in administrativen Prozessen zur Verfügung stellen und somit marginalisierte Bäuer*innen unterstützen.

Durch den Aufruf an staatliche Institutionen die Initiativen zu unterstützen, bringen sie die Themen auf die politische Agenda. Somit zeigen sie der Bevölkerung, dass die Gesellschaft einen Einfluss auf politische Entscheidungen haben kann. Dies soll entgegen der Kultur der Zurückhaltung wirken, in der die eigenen Handlungen als eingeschränkt angesehen werden.

7.2. Umsetzung der Prinzipien der Ernährungssouveränität

Dharani FaM Coop beruft sich selbst auf die Prinzipien der Ernährungssouveränität. Dabei stehen die Werte der Einheit, Respekts und Freiheit im Mittelpunkt, sowie die Nachhaltigkeitsprinzipien der Gesundheit, Ökologie, Gerechtigkeit und Fürsorge.

„values of unity, respect and freedom and the principles of health, ecology, fairness and care, for all“ (Timbaktu, 2020)

7. Dharani FaM Coop in Indien

Die Initiative stellt die Frage nach der Art wie Menschen ihr Leben führen möchten. Sie möchte ein Leben in Einheit mit der Natur fördern und deren Zwischenbeziehungen. *Dharani FaM Coop* versucht ein besseres Leben für die gesamte Gesellschaft zu ermöglichen und dadurch den Fokus von profitmaximierenden Zielen hin zu Nahrung für Menschen und einem würdigen Leben lenken. Dadurch soll die Existenzgrundlage gesichert werden und somit Nahrung für alle Menschen bereitgestellt werden, die ökologisch und sozial nachhaltig sind. Durch Selbstrespekt soll jede*r das eigene Leben verbessern können und ein glückliches Leben führen.

Durch die Bereitstellung eines fairen Marktes, bei dem alle die gleichen Rechte haben, werden die Produzierenden wertgeschätzt. Dadurch entstehen bessere Preise und weniger Betrug. Das neue Ernährungssystem glaubt an die Produzierenden und ihren Stellenwert als Ernährer*innen der Welt. Dieses stellt eine ethische und verantwortliche Investitionen in die Lebensgrundlage aller Menschen heute und für kommende Generationen dar.

„living with nature is a simple way of life“ (Vali, 2015)

Durch die Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln vor Ort entsteht eine Lokalisierung des Nahrungssystems. Durch kleine Veränderungen im lokalen System soll das gesamte Ernährungssystem verändert werden. Durch die lokale Wertschätzung soll eine bessere Nahrungsversorgung in einem fairen System ermöglicht werden. Regionale Wirtschaft wird angekurbelt und ländliche Lebensräume erhalten.

Lokal sollen durch das Kollektiv Entscheidungen getroffen werden. Regionale Gemeinschaften schaffen eine emotionale Verbundenheit und Verantwortlichkeit gegenüber der Lebensmittelproduktion.

Wissen und Fähigkeiten werden an Bäuer*innen vermittelt, damit sie die Vorteile und Anwendung organischer Landwirtschaft lernen wie z.B. den Nutzen von Mikroorganismen für die Bodenfruchtbarkeit. Ein Austausch untereinander soll ein stetiges Lernen ermöglichen Vorteile verbreiten, sowie das Wiederholen von Fehlern vermeiden.

*„The land is like our mother. The relationship that exists between a mother and her son is the same relationship that a farmer shares with his land“
(BlackTicketFilms, 2013)*

Die Landwirtschaft wird als Mutter-Sohn Beziehung dargestellt, in der die Erde die Mutter und die Bäuer*innen die Söhne sind. Die Darstellung der familiären Verbundenheit spiegelt die kollektive Kulturdimension wieder. Die Landwirtschaft wird als Einheit mit der Natur angesehen. Durch die ökologische Landwirtschaft soll mit ihr gearbeitet werden „to heal their lands“ (1.2). Besonders die nachhaltige Förderung der Bodenqualität stellt dabei ein wichtigen Parameter dar. Dadurch entsteht eine enge Verknüpfung der Landwirtschaftsfrage mit der Ernährungsfrage, da Nahrung nicht unabhängig vom Anbau zu betrachten ist.

8. Transformationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen

Die vorherigen Kapitel haben gezeigt, dass die kollektive Identität einer sozialen Bewegung durch die kulturelle Gruppe geprägt wird und somit zu unterschiedlichen Formen der Umsetzung der Ernährungssouveränität führt. Daraus ergeben sich auch unterschiedliche Möglichkeiten der Gesellschaftstransformation. Die unterschiedlichen Transformationsmöglichkeiten in Deutschland und Indien ergeben sich aus verschiedenen Konfliktgegenständen und dem kulturellen Kontext. Die Grundbestrebungen und Ziele der sozialen Bewegungen für Ernährungssouveränität sind gleich. Jedoch entstehen durch die Kontextstrukturen verschiedene Wirkungsweisen und somit unterschiedliche Möglichkeiten der gesellschaftlichen Gestaltung. Im direkten Vergleich der Initiativen *Dharani FaM Coop* und *SoLaWi Marburg e.V.* ergeben sich durch unterschiedliche Kontextstrukturen verschiedene Arten wie die Initiativen wirken. Die Grundprinzipien und Werte sind ähnlich. Allerdings unterscheidet sich besonders das konkrete Wirken.

Der Fokus des Wirkens bezieht sich bei *Dharani FaM Coop* hauptsächlich auf die Produzierenden und die Änderung der Anbauweisen, wohingegen die *SoLaWi Marburg e.V.* den Fokus auf die Konsumierenden legt. Die Aufklärung und Bildung über die Landwirtschaft, sowie Änderung des Ernährungssystems durch individuelle Konsummuster sind Kern der Bewegung und werden von beiden Initiativen umgesetzt.

Auch die Finanzierung ist bei beiden Initiativen ähnlich organisiert. Auch wenn bei *Dharani FaM Coop* eine direkte Bezahlung der Produkte die Finanzierung der Initiative sicherstellt und in der *SoLaWi Marburg e.V.* ein monatlicher Beitrag gezahlt wird, setzen beide Initiativen auf eine solidarische Bezahlung, die ohne Zwischenhändler auskommt und somit einen eigenen Markt schafft. Dadurch wird ein größerer Anteil der Erträge direkt an die Landwirtschaft getragen. Ein wichtiges Prinzip ist dabei die Gemeinwohlorientierung entgegen einer reinen profitmaximierenden Vermarktung. Eine Qualitätsprüfung der Lebensmittel findet durch soziale Kontrolle statt, da durch direkte Vermarktung und Kommunikation das Bewusstsein der Lebensmittel näher an die Konsumierenden gebracht wird. Der Produktionsgedanke geht außerdem weg von einer effizienten Produktion, die indirekte Kosten vernachlässigt, hin zu einer Betrachtung des kompletten Lebenszyklus eines Produkts.

Das Werben neuer Mitglieder unterscheidet sich dadurch, dass *Dharani FaM Coop* durch das Besuchen der Bäuer*innen und Mundpropaganda wirbt, wohingegen die *SoLaWi Marburg e.V.* durch Öffentlichkeitsarbeit und einen Newsletter neue Mitglieder wirbt.

8. Transformationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen

Beide Initiativen wirken durch ihre Methoden auch auf andere Bereiche. Bei der *SoLaWi Marburg e.V.* ist dies besonders durch alternative Transportmöglichkeiten sichtbar und bei *Dharani FaM Coop* durch Bildung benachbarter Bäuer*innen durch Vorbildfunktion und durch Saatenschutz.

Die Initiativen vereint die selbe Problemwahrnehmung, die sich auf die fehlende Wertschätzung des Marktes, Anonymität und fehlendes Bewusstsein über Lebensmittel auszeichnet. Beide Initiativen appellieren an individuelle Verhaltensänderungen der Gesellschaft. Durch alternative Anbaumethoden sollen alternative Ernährungssysteme gestaltet werden. Dabei ist die Vermittlung der individuellen Macht kollektiv in eine Gemeinschaft eingegliedert, die das selbe Ziel verfolgen Ernährungssouveränität zu schaffen. Die Systemtransformation soll dabei nicht durch Protestbewegungen und radikale Systemtransformation entstehen, sondern symbolisch und durch Inklusion langfristig zu Veränderungen führen, die innerhalb des Systems eingegliedert sind. Planung ist bei beiden Initiativen eine wichtige Methode gegen die industrielle Landwirtschaft zu wirken, da sie so eine langfristige Landwirtschaft sicherstellen wollen. Diese zukunftsorientierte Sicht vereint den Nachhaltigkeitsgedanken der beiden Initiativen.

Besonders ist der Anspruch der beiden Initiativen eines gesamtgesellschaftlichen Ansatzes. Beide versuchen durch Anpassungsprozessen innerhalb der Bewegung diese zu expandieren. *Dharani FaM Coop* setzt dies durch angepasste Produktionsweisen um und die *SoLaWi Marburg e.V.* durch das Schaffen eines Netzwerks mit verschiedenen Initiativen. Als Zukunftsszenarium plant die *SoLaWi Marburg e.V.* das Produktangebot auszuweiten durch beispielsweise die Aufnahme von tierischen Produkten. *Dharani FaM Coop* richtet sich weiter nach der Nachfrage der Konsumierenden und plant verarbeitete Produkte aufnehmen. Beide Initiativen versuchen ein gesamtgesellschaftlichen Ansatz zu verfolgen, indem sie expandieren, werben und vernetzen.

Sie sind durch das Herbeiführen direkter Veränderungen innerhalb des Systems charakterisiert, sehen sich selbst aber als zukunftsfähiges Projekt durch gesamtgesellschaftlichen Anspruch und nachhaltige Anbauweisen zur Bewahrung der Natur und Nutzung natürlicher Regenerationswege. Sie bauen bei ihrem Wirken auf das Vertrauen zwischen Produzierenden und Konsumierenden. In *Dharani FaM Coop* wird durch das Image des Unternehmens, dass die Lebensmittel gut sind und die Erträge an die Produzierenden weitergegeben werden, Vertrauen der Konsumierenden gewonnen. Bei *SoLaWi Marburg e.V.* wird dieses Vertrauen durch das anonyme Bezahlungssystem und Mitgliederbeteiligung, die eine soziale Gerechtigkeit schaffen soll, erzeugt.

Die Ziele der Initiativen gleichen sich und werden durch konkrete Wirkungsweisen umgesetzt, die wiederum zwischen den Initiativen variieren. Dabei lassen sich die Wirkungsweisen auf spezifische kulturelle Aspekte zurückführen.

8.1. Auswirkungen der kulturellen Gruppe auf die kollektive Identität der Initiativen

Die größte Differenz zwischen der kulturellen Gruppe in Deutschland und Indien lässt sich in der *Machtdistanz* erkennen (siehe Abb. 8.1). Während in Deutschland Partizipation und Selbstbestimmung, sowie die eigene Selbstverwirklichung eine wichtige Rolle spielen, ist in Indien die Wahrung von traditionellen Werten, Hierarchie und Denken im Kollektiv wichtig. Den Initiativen entstehen dadurch unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten die Werte der sozialen Bewegung für Ernährungssouveränität umzusetzen. Dabei grenzt sich *Dharani FaM Coop* aktiv von der kulturellen Prägung einer hohen *Machtdistanz* ab, wohingegen *SoLaWi Marburg e.V.* die kulturell verankerte Partizipation stützt (siehe Tab. 8.1).

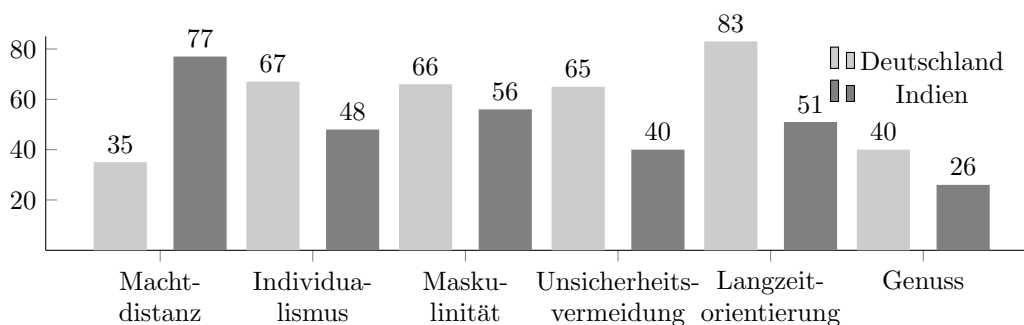


Abbildung 8.1.: Direkter Vergleich der Kulturdimensionen in Deutschland und Indien nach Hofstede-Insights (2021)

In Deutschland gibt es eine individuelle Betrachtung und Möglichkeiten die eigenen Werte selbstbestimmt umzusetzen, wodurch die Initiativen auf die Konsumänderung des Einzelnen hin zu der eigenen Identität leiten. In Indien hingegen ist auch der kollektive Gedanke und die Verbindung zwischen verschiedenen Menschen wichtig, die durch veränderte Handlungsweisen die Identität der Akteure vertreten. In den Initiativen liegt ein starker Fokus auf den individuellen Verhaltensänderungen in kollektiver Eingliederung, die sich gut in der kulturelle Prägung anpasst.

In beiden Ländern wird in den Initiativen durch Partizipation versucht die beteiligten Menschen mit einzubeziehen. Dadurch entsteht eine Entschleunigung und Widerstand gegen die Leistungsgesellschaft, die durch den hohen Grad an *Maskulinität* in beiden Kulturen vorhanden ist. Diese Abgrenzung spiegelt die zentrale Form der Funktion der sozialen Bewegung wieder durch das Formulieren einer Kritik und alternativer Blickwinkel auf das Ernährungssystem. Allerdings beruft sich *Dharani FaM Coop* auf traditionelle Werte und gliedert sich somit in die kulturelle Prägung ein.

Da Indien eine wesentlich geringere *Langzeitorientierung* und *Unsicherheitsvermeidung* als Deutschland aufweist (siehe Abb. 8.1), ist die Fokussierung der Ziele auf direkte

8. Transformationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen

Änderungen zentral, wohingegen in Deutschland die Langzeitargumentation mit Berufung auf kommende Generationen wichtig ist. Durch Planung und Monitoring der Landwirtschaft bei *Dharani FaM Coop* grenzt sich diese aber teilweise von der geringen Unsicherheitsvermeidung ab und auch durch den nachhaltigen Anspruch der Initiative entsteht eine Langzeitorientierung.

Beide kulturelle Gruppen weisen einen geringen *Genuss* auf. Das steht im Widerspruch zu sozialen Bewegungen im Allgemeinen, die die Akteure durch ihr Handeln zu einer Transformation führen wollen. Wenn die Annahme vorherrscht, dass das eigene Handeln durch soziale Normen eingeschränkt ist, ist ein gesellschaftliches Wirken nicht möglich. Ein zentraler Ansatzpunkt der beiden Initiativen ist daher die Abgrenzung zu der eigenen Kultur durch Aufzeigen der eigenen Handlungsmöglichkeiten. So sollen Menschen zu einem Lebenswandel und Anpassung des Handelns an ideelle Werte geleitet werden.

Tabelle 8.1.: Vorhandensein der kulturellen Gruppe in der kollektiven Identität der Initiativen *SoLaWi Marburg e.V.* und *Dharani FaM Coop*

kulturelle Gruppe	SoLaWi Marburg e.V.	Dharani FaM Coop
<i>Machtdistanz</i>	+	-
<i>Individualismus</i>	+	+
<i>Maskulinität</i>	-	+
<i>Unsicherheitsvermeidung</i>	+	-
<i>Langzeitorientierung</i>	+	+/-
<i>Genuss</i>	-	-

Im direkten Vergleich lassen sich schlussfolgernd verschiedene Ansätze der Initiativen auf Grundlage verschiedener kultureller Gruppen unterscheiden. Diese sind durch eine transnationale Verbindung in der sozialen Bewegung verknüpft, leiten aber zu verschiedenen Handlungsweisen. Aber auch in Abgrenzung zur eigenen Kultur können die Initiativen agieren und so ein gemeinschaftliches Bild erzeugen (siehe Tab. 8.1). Die Emergenz der sozialen Bewegung ist daher weniger auf eine gemeinsame regionale oder nationalstaatliche Identität zurückzuführen, sondern vielmehr auf das Prinzip der gemeinsamen Betroffenheit durch grenzüberschreitende und für ungerecht empfundene Effekte und Strukturen. Somit unterscheidet sich die soziale Bewegung im globalen Norden und Süden durch die überindividuelle Identität. Auf Grundlage des Wertesystems der Ernährungssouveränität lassen sich verschiedene Ansätze formulieren, da sie zum einen im globalen Kontext nicht einen eindimensionalen und linearen Prozess widerspiegeln und zum anderen durch Tradition und Moderne im Verlauf der Zeit geprägt werden. Sie bauen auf traditionellen Prinzipien auf und werden durch zukunftsorientierte Alternativen umgesetzt.

8.2. Einfluss auf das Ernährungssystem

Es zeigt sich, dass soziale Bewegungen einen Einfluss auf das Ernährungssystem haben, indem sie den Wandel herbeiführen können als zweiter Strang der Krisenzeit zwischen zwei Ernährungsregimen. Dies entwickelt sich parallel zu dem Versuch der Konservativen die alte Ordnung wiederherzustellen (siehe 1.1). Die neue Entwicklung durch soziale Bewegungen geschieht durch Abgrenzung der kollektiven Identität zur eigenen kulturellen Gruppe. Jedoch beziehen sie einzelne kulturelle Aspekte in die Gestaltung der Handlungen mit ein. Wie in Tab. 8.1 sichtbar wird, ist die Abgrenzung und Umsetzung der kollektiven Identität von der kulturellen Gruppe ausgewogen.

Durch die Umsetzung der sozialen Bewegung in Deutschland, die nicht nur durch Protestbewegungen, sondern ökonomische Handlungsweisen agieren, kann langfristig eine gerechte Lebensgrundlage geschaffen werden. Dadurch können die Initiativen, die ausreichend, gesunde und kulturell angemessene Lebensmittel produzieren, den Fokus auf Nahrung für Menschen ermöglichen. Der Fokus auf Konsum ermöglicht eine marktgebundene ökonomische Sichtweise.

Die Förderung lokaler Bäuer*innen in Indien durch *Dharani FaM Coop* durch den Zugang zu Saatgut und Lebensmittelzugang für alle kann eine bezahlbare und gerechte Landwirtschaft schaffen. Dadurch wird die Subsistenzwirtschaft gefördert und Existenzgrundlage vieler Menschen sichergestellt. Auch Wissen und Fähigkeiten können dadurch in dem Bereich verbreitet werden. Besonders wichtig sind dabei nachhaltige und unabhängige Anbaumethoden, um nicht von transnationalen Konzernen abhängig zu sein. Die Verknüpfung der Ernährung mit der Landwirtschaftsfrage ermöglicht einen engen Bezug zur organisation- und spendengebundenen Initiative, die unabhängig vom restlichen Markt agiert.

Diese länderspezifischen Analysen sind jedoch nicht unabhängig voneinander zu betrachten, da sie in einer globalen Weltordnung eingegliedert sind und somit eine Wechselwirkung zwischen den ausführenden Initiativen und der kollektiven Identität der sozialen Bewegung entstehen.

Die beispielhaft untersuchten Initiativen zeigen, dass die bestehenden Wertemaßstäbe der Ernährungsfrage angepasst werden müssen, um ein gerechteres Ernährungssystem aufzubauen. Durch das Entstehen neuer Wertemaßstäbe sollen bestehende Anbauweisen an diese angepasst werden. Wie in Tabelle 8.2 zu sehen ist soll eine Verschiebung vom großindustriellen effizienzorientierten Anbau hin zu kleinbäuerlichen Strukturen stattfinden. Der Fokus auf Robustheit und Risikoarmut im Gegensatz zu einer möglichst hohen kurzfristigen Ertragssteigerung ermöglicht eine nachhaltige Landwirtschaft. Es besteht sowohl aus einer Zurückführung zu traditionellen Anbauweisen mit alten Sorten zur Bewahrung der Biodiversität, sowie aus innovativen und kreativen Ideen, die Landwirtschaft zu gestalten. Nicht das finanzielle Ziel der Profitmaximierung, sondern die

8. Transformationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen

gerechte Ernährung der Welt stehen im Fokus der Bewegung. Durch regionale Einbindung wird eine soziale Kontrolle geschaffen, die Ausbeutung und unfaire Bedingungen eindämmt. Die Schaffung von Autonomie kann darüber hinaus die Selbstverwirklichung der eigenen Interessen eingliedert in ein kollektives Verständnis bereitstellen.

Tabelle 8.2.: Eigendarstellung der Wertesysteme der komplementären Landwirtschaftssysteme: Vergleich agro-industrielle Landwirtschaft und bäuerliche Landwirtschaft

agro-industrielle Landwirtschaft	bäuerliche Landwirtschaft
Flächenerträge	Robustheit
transnationale Unternehmen	Regionale Einbindung
Effizienzgewinne	Risikoarmut
Produktivität	Autonomie
Rendite	Gerechtigkeit

Letzendlich kann dadurch der Hunger und die Lebensmittelunsicherheit gesenkt werden und auch interdisziplinäre Bereiche der ökonomischen, sozialen, ökologischen, kulturellen und individuellen Umwelt positiv beeinflusst werden. Durch die internationale Ausrichtung kann eine globale Ausgeglichenheit entstehen, die nicht aus protektionistischen Handelsverboten besteht, sondern aus einem kontrollierten Markt mit regionaler Einflussnahme der individuellen Produzierenden. So können gesunde Lebensmittel produziert werden und das Bewusstsein über Nahrungsmittel geschaffen werden. Mit Transparenz und sozialer Kontrolle kann die Lebensgrundlage des Menschen gesichert werden. Dies kann auch zu weniger lebensmittelassoziierten Krankheiten führen, da bewussterer Umgang mit Lebensmitteln und Eingrenzung der hochgradig verarbeiteten Lebensmittel eine ungesunde Ernährung vermeiden.

Im Allgemeinen werden Diversität und kleine Strukturen gefördert und somit Landnahme und Nahrungsmittelspekulation verhindert und dadurch schwankenden Lebensmittelpreise eingegrenzt. Subventionen der Natur und Stärkung der Kleinbäuer*innen statt flächenbezogene Subventionen stärken die lokale Landwirtschaft. Dadurch entsteht auch eine finanzielle Verbesserung, da ein ausgeglichener Wohlstand innerhalb einer Gesellschaft entgegen der momentan größer werdenden Schere zwischen Arm und Reich entsteht. Durch politische Selbstbestimmung und Souveränität des Volkes kann eine gelebte Demokratie geschaffen werden. So können diverse Gesellschaften global ernährt werden. Diese Ziele können international durch verschiedene Nationen verfolgt werden, da sie sich auf die selben Werte beziehen und nicht auf kulturelle Aspekte einer Gesellschaft. Globale Diversität kann nur durch international gleiche Werte wie den Respekt anderer Kulturen und deren individuell geschützte Anbauweisen verwirklicht werden.

Die soziale Bewegung für Ernährungssouveränität schafft allgemein einen alternativen Ansatz diverse Gesellschaften zu ernähren, und stellt einen Perspektivwechsel der momentan geförderten Ernährungssicherung durch die Vereinten Nationen dar. Durch Kon-

8. *Transformationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen*

summuster kann partizipativ eine aktive Demokratie gelebt und somit Einfluss auf Gesellschaftssysteme genommen werden. Gesellschaftliche Veränderungen können somit auch durch Bürger*innen eingefordert und mitgestaltet werden. Die soziale Bewegung wirkt auf politischem Weg mit der Annahme, dass jeder Mensch durch das eigene Handeln Politik macht. Die zu Beginn vorgestellten Ernährungsregime und deren Umbruchszeiten sind in der Betrachtung der Frage nach Transformationsmöglichkeiten nur sekundär relevant, da die Gesellschaft immer gestaltet werden kann. In Krisenzeiten entwickelt sich jedoch eine größere Gruppe an Menschen, die eine Veränderung der Gesellschaft anstrebt und sich deshalb vermehrt für soziale Bewegungen einsetzt, da diese sich von den bestehenden Systemen abgrenzt und eine neue Kultur durch die kollektive Identität der Bewegung schafft.

9. Kritik und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass trotz der unterschiedlichen Gestaltungsweisen durch die Initiativen es viele Gemeinsamkeiten innerhalb der sozialen Bewegung gibt, besonders bezogen auf die Werte, die vertreten werden. Deshalb lassen sich beide Initiativen der sozialen Bewegung der Ernährungssouveränität zuordnen, die als Vision fungierend Werte vorgibt und keinen genauen Plan. Jede gesellschaftliche Gruppe unterscheidet sich und somit sind individuelle Pläne zur Verwirklichung dieser Vision notwendig. Die vorliegende Arbeit hat gezeigt, dass die kulturelle Gruppe in verschiedenen Ländern als Kontextstruktur betrachtet werden sollten, um individuelle Lösungen zu finden die Gesellschaft zu gestalten. Jedoch ist auch ein Austausch und eine kollektive Verbundenheit der sozialen Bewegung notwendig, um die globalen Probleme zu lösen.

Es ergeben sich jedoch durch komplexe Strukturen und interdependente Abhängigkeit innerhalb einer Gesellschaft Limitationen. So fehlt eine eindeutige Definition der untersuchten kollektiven Identität, da diese komplex ist und auch durch die subjektive kulturelle Identität multifaktoriell beeinflusst wird. Die Auswirkungen der kulturellen Gruppe auf die kollektive Identität und dadurch auch deren Abgrenzung ist dadurch nicht eindeutig zuordenbar. Eine verallgemeinernde kollektive Identität ist durch die reine Betrachtung der kulturellen Gruppe nicht zulässig. Außerdem ist die kulturelle Gruppe nicht einheitlich definierbar. Durch beeinflussende Aspekte und Abhängigkeiten zwischen kulturellen Gruppen entsteht ein komplexes Netz an Variablen, die mit in die Analyse einbezogen werden müssten. Diese Diskrepanz ist jedoch auch wichtig, um die kollektive Identität von der eigenen kulturellen Gruppe abzugrenzen und so zu einer Transformation zu führen. Dies wäre ohne die eigene kulturelle Identität nicht möglich. Somit ist die Betrachtung der Wirkungsweisen eine wichtige Komponente, um die tatsächliche kollektive Identität zu analysieren und in einen kulturellen Bezug zu setzen.

Eine weitere Schwäche der Analyse von sozialen Bewegungen ist die Betrachtung von Nebenfolgen. Nicht jede Wirkung einer sozialen Bewegung kann kalkuliert werden und somit in Bezug zur kollektiven Identität gesetzt werden. Jeder Mensch hat individuelle Motivationen Teil der sozialen Bewegung zu sein und ist als Individuum ein ausführender Teil innerhalb einer Gesellschaft. Die Folgen der sozialen Bewegung werden daher durch alltägliche Handlungen beeinflusst und lassen sich dadurch schwer zuordnen. Die Prinzipien und Ideale, die durch die Bewegung der Ernährungssouveränität vorgegeben werden sind nicht automatisch ein Spiegel der Gesellschaft und weisen auch Defizite in der Umsetzung auf. Zum Beispiel sind günstige Lebensmittel durch geringe Spezialisierung und Mechanisierung in der bäuerlichen Landwirtschaft nicht produzierbar. Dadurch entstehen im Verhältnis zu Supermarktware teure Lebensmittelpreise, die eine soziale Inklusion und die solidarische Bezahlung erschweren.

9. Kritik und Ausblick

Außerdem ist die Forschung sozialer Bewegungen durch einen starken Ethnozentrismus und eine eurozentristische Sichtweise auf die Welt geprägt, da die meiste Forschung in Ländern des globalen Nordens stattfindet. Dabei haben soziale Bewegungen im globalen Süden auch großen Einfluss auf den globalen Norden und sollten in Analysen mit einbezogen werden. Die soziale Bewegung der Ernährungssouveränität zeigt ein globales Netzwerk auf, das im Austausch steht und sich gegenseitig beeinflusst. Wenn Länder des globalen Südens nicht in die Analysen einbezogen werden, können Fehlinterpretationen durch mangelnden Bezug beeinflussender Variablen entstehen. In dieser Arbeit wurden daher die Untersuchungsparameter nur auf Grundlage vorliegender Forschungsergebnisse in Bezug auf die Wirkung sozialer Bewegungen getroffen und auch auf die indische Initiative angewendet. So entstand auch die Definition der Kulturdimensionen durch den Niederländer Hofstede und spiegelt nur die Sicht des globalen Nordens wieder. Des Weiteren werden in der sozialwissenschaftlichen Forschung teilweise die Darstellung der Kulturdimensionen als universalistischer Ansatz kritisiert, da es keine einheitliche Definition von Kultur gibt und diese sehr komplex ist (Schmitz, 2015). Die Kritik bezieht sich sowohl auf methodische als auch kulturtheoretische Parameter. Dennoch wird das Modell häufig angewendet, da es als Werkzeug generelle Trends zwischen kulturellen Gruppen identifiziert und daher als Anhaltspunkt für ein interkulturelles Verständnis dienen. Nicht jeder Mensch der kulturellen Gruppe ist gleich, dennoch können Generalisierungen zu einem besseren Verständnis der Handlungsweisen führen. In der zukünftigen Forschung ist ein Paradigmenwechsel durch Verlassen der eurozentristischen Sichtweise notwendig, um die Perspektive des globalen Südens adäquat mit einzubeziehen. Des Weiteren kann im Internet häufig nur die Selbstdarstellung der Initiative gefunden werden, da sowohl die eigene Webseite als auch Zeitungsartikel durch Interviews und somit Sichtweisen der Akteure entstehen. Nur selten gibt es konkret kritische Meinungen, die sich direkt auf die Initiative beziehen und nicht allgemein auf die Ziele der sozialen Bewegung.

Trotz der Limitationen kann die Untersuchung einen spezifischen Vergleich zwischen der kollektiven Identität der Initiativen ermöglichen und durch einen induktiven Ansatz auf die Prägungen in den untersuchten Ländern schließen. Die vorliegende Arbeit hat die Umsetzung der sozialen Bewegung für Ernährungssouveränität anhand der kollektiven Identität untersucht und gezeigt, dass die Wirkungsweisen der ausführenden Initiativen durch die kulturelle Gruppe beeinflusst werden, aber sich auch in Abgrenzung zu dieser einen Platz in der Gesellschaft sichert und somit Transformationsprozesse einer Gesellschaft anstößt. Ob die soziale Bewegung der Ernährungssouveränität sich global umsetzen lässt, ist anhand von zwei Initiativen in zwei Ländern nur schwierig zu bewerten. Allerdings wird deutlich, dass eine einheitliche Methode wegen variierender Kontexte nicht anwendbar ist und daher individuelle Handlungsmöglichkeiten entstehen. Diese sollten jedoch im globalen Austausch stehen, um die soziale Bewegung auch in Abgrenzung zu der eigenen kulturellen Gruppe wirken zu lassen. Ernährungssouveränität ist kein direkter Plan, sondern viel mehr eine Vision, die einen Rahmen für das Handeln schaffen soll. Durch die Entkopplung der hegemonialen Abhängigkeit wird ein gerechteres Ernährungssystem geschaffen. Ob dieses eine Nische in der Gesellschaft bildet oder

9. Kritik und Ausblick

gesamtgesellschaftlich anwendbar ist, bleibt dabei jedoch ungeklärt.

Literatur

- Bader, V. M. (1995). Ethnische Identität und ethnische Kultur. *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, 8(1), 32–44.
- Baringhorst, S. (2015). Konsum und Lebensstile als politische Praxis – Systematisierende und historisch kontextualisierende Annäherungen. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 28(2), 17–27.
- Bhattacharya, B. (2013). *Let's do Timbaktu*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.thehindu.com/features/metroplus/lets-do-timbaktu/article4577181.ece>
- BlackTicketFilms. (2013). *Dharani*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.youtube.com/watch?v=A5QsK1D5LoY>
- Brameier, U. (2011). Weltagrarmarkt, Ausweg: Ernährungssouveränität. *Praxis Geographie*, 41(6), 50.
- Burch, D. & Lawrence, G. (2009). Towards a Third Food Regime: Behind the Transformation. *Agriculture and Human Values*, 26(4), 267–279.
- Daphi, P. (2011). Soziale Bewegungen und kollektive Identität. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 24(4), 13–26.
- FAO. (1996). *World Food Summit: Rome Declaration on World Food Security and World Food Summit Plan of Action*. FAO.
- Fladvad, B. (2018). Die Food Movements und ihre Forderungen: Zur politischen Dimension alternativer Ernährungsgeographien. *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, 62(3-4), 201–216.
- Francis, S. & Wadhwa, V. (2015). Natural Resource-Based Livelihoods in the Context of Climate Change: Examining the Stance of Decision Makers in India. *Spatial Diversity and Dynamics in Resources and Urban Development* (S. 93–112). Springer.
- Friedmann, H. (2014). Food Regimes and Their Transformation. *Food Systems Academy*, 1–9.
- GartenCoopFreiburg. (2013). *Die Strategie der krummen Gurken*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.cinerebelde.org/die-strategie-der-krummen-gurken-p-121.html?language=de>
- Gatersleben, B. (2018). Measuring Environmental Behaviour. *Environmental Psychology: An Introduction* (S. 155–166). Wiley Online Library.
- Gillham, B. (2000). *Case Study Research Methods*. Bloomsbury Publishing.
- Gopalan, R. (2018). Food Sovereignty. *Farm to Fingers: The Culture and Politics of Food in Contemporary India* (S. 236–268). Cambridge University Press.

Literatur

- Hellmann, K. U. (1995). Soziale Bewegungen und Kollektive Identität: Zur Latenz, Krise und Reflexion sozialer Milieu. *Forschungsjournal neue soziale Bewegungen*, 68–81.
- Hofstede, G. (2011). Dimensionalizing Cultures: The Hofstede Model in Context. *Online Readings in Psychology and Culture*, 2(1), 1–26.
- Hofstede-Insights. (2021). *Country Comparison-Hofstede Insights*. Verfügbar 14. Januar 2021 unter <https://www.hofstede-insights.com/countrycomparison>
- Kern, T. (2007). *Soziale Bewegungen: Ursachen, Wirkungen, Mechanismen*. Springer-Verlag.
- Kolb, F. (2006). Die politischen Auswirkungen und Erfolge sozialer Bewegungen. *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, 19(1), 12–23.
- Lauer, P. (2019). *Solawi verwendet, statt zu verschwenden*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.op-marburg.de/Mehr/OP-extra/OP-Klimaretter/Solidarische-Landwirtschaft-setzt-sich-fuer-das-Klima-ein>
- Linkenbach, A. (2016). Soziale Bewegungen und selbstbestimmte Entwicklung. *Handbuch Entwicklungsforschung* (S. 285–295). Springer.
- McMichael, P. (2009). A Food Regime Genealogy. *The Journal of Peasant Studies*, 36(1), 139–169.
- McMichael, P. (2013). *Food Regimes and Agrarian Questions*. JSTOR.
- McMichael, P. (2014). Historicizing Food Sovereignty. *Journal of Peasant Studies*, 41(6), 933–957.
- Meyer, D. S., Whittier, N., Robnett, B. et al. (2002). *Social Movements: Identity, Culture, and the State*. Oxford University Press on Demand.
- Nilsen, A. G. & Nielsen, K. B. (2016). Social Movements, State Formation and Democracy in India: An Introduction. *Social Movements and the State in India* (S. 1–23). Springer.
- Nyéleni. (2007). Declaration of Nyéleni.
- O’Neill, A. (2021). *India: Distribution of gross domestic product (GDP) across economic sectors from 2009 to 2019*. <https://www.statista.com/statistics/271329/distribution-of-gross-domestic-product-gdp-across-economic-sectors-in-india/>
- Patel, R. (2009). Food Sovereignty. *The Journal of Peasant Studies*, 36(3), 663–706.
- Pimbert, M. (2009). *Towards Food Sovereignty*. International Institute for Environment; Development.
- Pingali, P., Aiyar, A., Abraham, M. & Rahman, A. (2019). Indian Food Systems towards 2050: Challenges and Opportunities. *Transforming Food Systems for a Rising India* (S. 1–14). Springer.
- Ritchie, H. & Roser, M. (2017). *Our World in Data: Obesity*. Verfügbar 14. Januar 2021 unter <https://ourworldindata.org/obesity>
- Roth, R. & Rucht, D. (2008). *Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945: Ein Handbuch*. Campus Verlag.

Literatur

- Rucht, D. (1995). Kollektive Identität: Konzeptionelle Überlegungen zu einem Desiderat der Bewegungsforschung. *Forschungsjournal neue soziale Bewegungen*, 8(1), 9–23.
- Saab, A. (2018). An International Law Approach to Food Regime Theory. *Leiden Journal of International Law*, 31, 251–265.
- Schmitz, L. (2015). *Nationalkultur versus Berufskultur: Eine Kritik der Kulturtheorie und Methodik Hofstedes* (Bd. 2). transcript Verlag.
- Siepmann, D. (2014). *Ernte teilen - Gemeinschaft gewinnen*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.op-marburg.de/Themen/Specials/Besser-Esser/Ernte-teilen-Gemeinschaft-gewinnen>
- SoLaWiMarburg. (2021a). *Über die SoLaWi Marburg*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://solawi-marburg.de/inhalte/ueber-solawi-marburg>
- SoLaWiMarburg. (2021b). *Was ist SoLaWi?* Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://solawi-marburg.de/inhalte/was-ist-solawi>
- Timbaktu. (2015). *From debts to owning an Enterprise!* Verfügbar 20. Februar 2021 unter <http://www.timbaktu.org/from-debts-to-owning-an-enterprise/>
- Timbaktu. (2020). *The Timbaktu Collective's Annual Report*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.timbaktu.org/annual-report-2019-20/>
- Timbaktu. (2021). *Dharani*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.timbaktu.org/our-programmes/dharani/>
- Touraine, A. (1985). An Introduction to the Study of Social Movements. *Social Research*, 52(4), 749–787.
- Vali, M. (2015). *Bagappa's Chillies*. Verfügbar 20. Februar 2021 unter <https://www.timbaktu.org/bagappas-chillies/>
- Varadharajan, K. S., Thomas, T., Kurpad, A. V. et al. (2013). Poverty and the State of Nutrition in India. *Asia Pacific journal of clinical nutrition*, 22(3), 326.
- von Braun, J., Afsana, K., Fresco, L., Hassan, M. & Torero, M. (2021). Food Systems–Definition, Concept and Application for the UN Food Systems Summit. *A paper from the Scientific Group of the UN Food Systems Summit*.
- WHO. (2020). *The State of Food Security and Nutrition in the World 2020: Transforming Food Systems for affordable healthy Diets*. FAO.

A. Anhang

A.1. Datenquellen

Tabelle A.1.: Datenquellen der SoLaWi Marburg e.V.

1.1	Selbstbeschreibung SoLaWi Marburg e.V.	https://solawi-marburg.de/inhalte/ueber-solawi-marburg
1.2	SoLaWi Allgemein	https://solawi-marburg.de/inhalte/was-ist-solawi
1.3	Video: Die Strategie der krummen Gurken	https://www.cinerebelde.org/die-strategie-der-krummen-gurken-p-121.html?language=de
1.4	Solawi verwendet, statt zu verschwenden	https://www.op-marburg.de/Mehr/OP-extra/OP-Klimaretter/Solidarische-Landwirtschaft-setzt-sich-fuer-das-Klima-ein
1.5	Ernte teilen- Gemeinschaft gewinnen	https://www.op-marburg.de/Themen/Specials/Besser-Esser/Ernte-teilen-Gemeinschaft-gewinnen

Tabelle A.2.: Datenquellen der Dharani FaM Coop

2.1	Jahresbericht	https://www.timbaktu.org/annual-report-2019-20/
2.2	Selbstbeschreibung Dharani FaM Coop	https://www.timbaktu.org/our-programmes/dharani/
2.3	Dharani Video	https://www.youtube.com/watch?v=A5QsK1D5LoY
2.4	Erfolgsgeschichte Dharani	http://www.timbaktu.org/from-debts-to-owning-an-enterprise/
2.5	Beschreibung Filmemachern	https://www.thehindu.com/features/metroplus/lets-do-timbaktu/article4577181.ece
2.6	Erfolgsgeschichte Bagappas	http://www.timbaktu.org/bagappas-chillies/

A.2. Codes

Tabelle A.3.: Kategorien und Codes der Datenauswertung durch ATLAS.ti

Kultureller Kontext	Wirkungsweisen	Ernährungssouveränität
Machtdistanz	gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten	Fokus auf Nahrung für den Menschen
Individualismus	Problemwahrnehmung	Wertschätzung der Lebensmittelproduzent*innen
Maskulinität	Identität eines kollektiven Akteurs	Lokalisierung von Nahrungssystemen
Unsicherheitsvermeidung	Definition eines Gegners	Lokal Entscheidungen treffen
Langzeitorientierung	Konfliktgegenstand	Aufbau von Wissen und Fähigkeiten
Genuss	Lern- und Anpassungsprozesse	Arbeiten mit der Natur
	Kommunikation und Wissensvermittlung	
	Regeln und Normen	
	politische Einflussnahme	
	Zielgruppe	
	systemisches Wirken	

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorgelegte Bachelorarbeit eigenständig und ohne fremde Hilfe verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet und die den benutzten Quellen entnommenen Passagen als solche kenntlich gemacht habe. Mir ist bewusst, dass die vorliegende Arbeit elektronisch auf Plagiate überprüft werden kann.

Ort, Datum

eigenhändige Unterschrift